

5.

Begleitheft
Bücher-Kita Bremen

Katrin Alt / Elisabeth Hollerweger / Mats Pieper / Juliane Reichmann / Detta Schütz

Mit Bilderbüchern in die Lesewelt

Anregungen zur Sprach- und Erzählförderung in der Kita



Die Senatorin für
Kinder und Bildung



Freie
Hansestadt
Bremen



Universität Bremen



BIBF
Bremer Institut für
Bilderbuchforschung

Bücher-Kitas Bremen

Ein Programm zur Stärkung der frühen Leseförderung und Literacy in der Kita

Kinder für Geschichten und Gedichte zu begeistern und ihnen Freude und Lust auf Bücher und Lesen zu vermitteln, ist ein Ziel dieses Projektes. Bücher-Kitas erhalten ausgewählte Bücherpakete für alle Altersgruppen in der Kita und kooperieren eng mit der Stadtbibliothek.

Spezielle Fortbildungsangebote ermöglichen den pädagogischen Fachkräften regelmäßige und alltägliche Aktivitäten rund um Bücher, Geschichten, Erzählen und Vorlesen im Kita-Alltag umzusetzen. Das Programm trägt dazu bei, die alltagsintegrierte sprachliche Bildung zu intensivieren und den Kindern einen verstärkten Zugang zu Büchern zu verschaffen.

KOOPERATIONSPARTNER*INNEN

Das Programm Bücher-Kitas Bremen wird in Kooperation mit der Universität Bremen/BIBF Bremer Institut für Bilderbuch- und Erzählforschung, der Stadtbibliothek Bremen, dem Bremer Überseemuseum, dem Interkulturellen Kinderbuchprojekt Eene Meene Kiste, dem Friedrich-Bödecker-Kreis und ehrenamtlichen Lesepatinnen und Lesepaten durchgeführt.

MEHR INFOS ZUM PROGRAMM BÜCHER-KITA IN BREMEN UNTER:
<https://www.kinder.bremen.de/fruehkindlichebildung>

INHALT

Vorwort der Senatorin	3
Einführender Überblick über das Begleitheft	4
Erzählanlässe –	
Erzählkultur in der Kita	6
Der faule Freund	10
Das Spiel	12
Leben	14
Krokodrillo	16
Die blaue Bank	18
Sprachbildung im Dialog	20
Kennst du das schon?	24
Ich bin jetzt ...	26
Fratzekatze	28
Schläfst Du?	30
Gans der Bär	32
Lyrik in der Kita	34
Sorum und Anders	38
Wer macht Dornröschen wach?	40
Rosa Monster	42
Die Reise nach Amerika	44
Trauriger Tiger toastet Tomaten	46
Zusammenleben:	
das Miteinander in Bilderbüchern	48
Zuhause gesucht	50
Alfonso, das macht man nicht!	52
Der Besuch	54
Willibarts Wald	56
Der Tiger im Garten	58
Zu den Autor*innen	60
Kopiervorlagen	62



Liebe pädagogische Fachkräfte,

auch mit der 5. Broschüre im Rahmen des Programms Bücher-Kita wollen wir Kitas ermuntern und unterstützen, Geschichten und (Bilder-)Büchern einen besonderen Stellenwert in Ihrer alltäglichen pädagogischen Arbeit zu geben und Kinder für Geschichten und Gedichte zu begeistern, sowie Lust und Freude an Büchern und Lesen zu vermitteln. Dahinter steht das Ziel, Kinder in ihrer Sprachentwicklung bestmöglich zu begleiten.

Die gemeinsame Betrachtung von Bilderbüchern ermöglicht Kindern in unterschiedlichsten Altersstufen erste Erfahrungen mit Schriftsprache zu machen und dabei Vorläuferfähigkeiten für das eigene Lesen und Schreiben zu entwickeln. Gleichzeitig regen die Geschichten die Fantasie und Kreativität der Kinder an und geben Impulse für eigene, neue Gedanken, Fragen und Geschichten.

So kann Sprach- und Erzählförderung mit Büchern und Geschichten ganz spielerisch in den Einrichtungen der Kindertagesbetreuung stattfinden, sowohl im Alltag als auch in kleinen Gruppen. Es wird einfach der Spaß am Lesen vermittelt. Bilderbuchbetrachtungen ermöglichen dabei die nötige Flexibilität, um Kinder auf ihren unterschiedlichen Entwicklungsstufen abzuholen. Besonders geeignet ist hierfür das »Dialogische Lesen«, bei dem die Kinder ganz gezielt zum Sprechen und Denken angeregt werden.

In der Broschüre werden in diesem Jahr Bücher zu den Themen Erzählanlässe – Erzählkultur in der Kita, Sprachbildung im Dialog, Lyrik in der Kita und Zusammenleben – Miteinander in Bilderbüchern vorgestellt und mit Anregungen für die praktische Umsetzung in der Kita versehen. Neben diesen konkreten Inhalten, enthält die Broschüre ebenfalls fachliche Informationen zur grundsätzlichen Arbeit mit Bilderbüchern. Die Broschüre bietet Ihnen somit Impulse, Ideen und Unterstützung in Ihrer pädagogischen Arbeit.

An dieser Stelle möchte ich den Autor*innen aus dem Institut für Bilderbuch- und Erzählforschung Bremen meinen Dank für diese gelungene Broschüre aussprechen. Gleichzeitig möchte ich die Möglichkeit nutzen, mich bei den weiteren Kooperationspartner*innen des Programms Bücher-Kita zu bedanken, für ihre Ideen, ihr Engagement und die Mitwirkung bei der Auswahl der hier besprochenen Bücher.

Ihnen – liebe pädagogische Fachkräfte – möchte ich abschließend viel Freude mit der Broschüre sowie bei der Umsetzung der einen oder anderen Idee aus dieser wünschen.

Ihre Dr. Claudia Bogedan,
Senatorin für Kinder und Bildung

Bilder- bücher sind eine Lichtung am Tag.

Monika Osberghaus¹

Liebe pädagogische Fachkräfte,

mit dieser Broschüre halten Sie das fünfte Begleitheft zum Projekt Bücher-Kita Bremen in den Händen. 20 Bilderbücher und eine Lyrikanthologie hat die Bücher-Kita Begleitgruppe (Vertreter*innen der Senatorin für Kinder und Bildung, der Stadtbibliothek Bremen, des Interkulturellen Kinderbuchprojekts Eene Meene Kiste und des Bilderbuchinstitutes (BIBF) der Universität Bremen) dieses Mal ausgewählt, viele Lichtungen können also erkundet werden.

Der Aufbau des Begleitheftes gliedert sich in zwei didaktische Kapitel, eines zu *Erzählanlässen* und eines zur *Sprachbildung im Dialog*, ein gattungsbezogenes Kapitel zu *Lyrik in der Kita* und ein inhaltsbezogenes zum *Zusammenleben*. Wir möchten damit verschiedene Entwicklungsaufgaben von Kitakindern aufgreifen, sodass sich jedes Kind mit seiner Einzigartigkeit wiederfinden kann.

Das Kapitel *Erzählanlässe – Erzählkultur in der Kita* setzt sich mit den Grundlagen für das Erzählen auseinander und zeigt auf, wie eine lebendige Erzählkultur innerhalb der Kita geschaffen werden kann. Eine etablierte Erzählkultur führt zu verschiedenen regelmäßigen Erzählanlässen, welche das Erzählverhalten der Kinder wirksam fördern.

Im Kapitel *Sprachbildung im Dialog* wird die Technik des Dialogischen Lesens aufgegriffen und weitergeführt. Wie können wir erkennen, auf welchem sprachlichen Entwicklungsstand sich ein Kind befindet? Und wie können wir es dann beim Dialogischen Lesen ganz gezielt fördern, damit es sich davon ausgehend möglichst gut weiterentwickeln kann? Mit diesem Vorgehen kann das Kind dabei unterstützt werden, schneller die deutsche Sprache zu lernen – egal ob es mehrsprachig aufwächst oder ausschließlich deutschsprachig.

Das Kapitel *Lyrik in der Kita* geht von den Besonderheiten der Gattung aus und skizziert entwicklungspsychologische Schritte der Lyrikrezeption im Kindesalter. An den Textbeispielen veranschaulicht es die Bandbreite lyrischer Darstellungsformen zwischen Sprachspiel und gereimten Geschichten. Allgemeine Tipps für die Auseinandersetzung mit Lyrik in der Kita bilden den Abschluss und werden in den folgenden Rezensionen vertieft.

Das Zusammenleben ist gekennzeichnet durch ständige Wandlungsprozesse. Geschwisterkinder werden geboren, Menschen werden alt, Menschen sind glücklich und Menschen sind aus verschiedenen Gründen unglücklich. Ein gutes Zusammenleben macht aus, dass man sich mit seinen Bedürfnissen, Wünschen und Ängsten seinen Mitmenschen gegenüber öffnen kann und entstehende Konflikte lösen lernt. Dafür sind bestimmte sprachliche Voraussetzungen ebenso wie die Entwicklung empathischer Fähigkeiten notwendig. Das Kapitel *Zusammenleben: das Miteinander in Bilderbüchern* stellt Ansätze vor, Kinder anhand ausgewählter Bilderbücher dabei zu unterstützen.

Zur Nutzung dieses Begleitheftes

Dieses Begleitheft muss nicht von vorn bis hinten durchgearbeitet werden. Wenn eine Geschichte oder ein Thema Sie interessiert, schlagen Sie einfach dort nach. Im Anschluss an die Vorstellung der Thematik folgen Anregungen zur pädagogischen Arbeit mit dem jeweiligen Bilderbuch. Diese sind untergliedert in sprachliche, ästhetische und inhaltliche Hinweise.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen und hoffen, dass Sie dieser Band in Ihrem Kita-Alltag unterstützt.

Und noch eine Bitte zum Schluss:

Wir sind sehr an Ihren Erfahrungen bezüglich der Arbeit mit den hier vorgestellten Bilderbüchern interessiert und freuen uns auch über kritische Anmerkungen und Änderungsvorschläge. Schicken Sie uns gerne Anregungen, Berichte und Fotos per Mail zu: bibf@uni-bremen.de.

Vielen Dank im Voraus!

Katrin Alt
Elisabeth Hollerweger
Mats Pieper
Juliane Reichmann
Detta Schütz
Universität Bremen

Erzählanlässe – Erzählkultur in der Kita

Im Alltag von Kindern und somit auch in der Kita ist Erzählen allgegenwärtig. Dabei wird unterschieden zwischen dem alltäglichen Austausch über Erlebnisse und dem Erzählen, welches darauf abzielt, *narrative Formen hervorzubringen, die an eine konkrete Zuhörerschaft [gerichtet] sind, mit dem Ziel zu unterhalten im Sinne eines geselligen Erzählens* (Naugk / Ritter 2018, S. 5). Dieses *gesellige Erzählen* lässt sich innerhalb der Kita mithilfe einer lebendigen Erzählkultur fördern.

Was braucht man zum Erzählen?

Das Erzählverhalten von Kindern entwickelt sich individuell und durchläuft dabei unterschiedliche Stufen, die im dritten (hellblauen) Begleitheft bereits erläutert wurden. Es bedarf jedoch grundlegender Fähigkeiten, die sich ebenfalls im Laufe der Zeit herausbilden. Diese Fähigkeiten setzen sich zusammen aus dem **Wortschatz** der Kinder, ihrem **Weltwissen** (inneres Lexikon), **Erzählschemata** (innere Drehbücher) sowie **Empathie**. Wortschatz und Weltwissen helfen Kindern, für eigene Erlebnisse Worte zu finden und diese mit zunehmender Entwicklung genauer beschreiben zu können. Erzählschemata gewinnen Kinder aus Erzählungen oder Bilderbüchern. Diese sind notwendig, um eigenen Erzählungen Muster und Struktur zu verleihen und beispielsweise Höhe- oder Wendepunkte einzuarbeiten. Um eigenen Erzählungen Tiefe zu geben und Figuren Gefühle zuzuschreiben, ist Empathiefähigkeit essentiell.

Wortschatz, Weltwissen, Erzählschemata sowie Empathie lassen sich mithilfe von Vorlese- und Erzählsituationen auf unterschiedliche Weise fördern. Auf dieser Grundlage entwickelt sich die Erzählfähigkeit von Kindern in einem von ihnen selbst gesteuerten Entwicklungsprozess. Eine in der Kita langfristig etablierte Erzählkultur unterstützt den Kompetenzerwerb von Erzähler*innen und Zuhörer*innen.

Eine Erzählkultur schaffen

(in Anlehnung an die Erzählwerkstatt von Claussen 2000, 2008):

LEITIDEE FÜR EINE ERZÄHLKULTUR

Die Kita ist für Kinder ein zentraler Lern- und Lebensraum. Hier tauschen sie sich aus, essen, spielen, lernen und schlafen gegebenenfalls. Zu einer Erzählkultur gehört das regelmäßige und abwechslungsreiche gesellige Erzählen, welches durch die Kitagruppe und die pädagogischen Fachkräfte getragen wird.

ZIELE EINER ERZÄHLKULTUR

Eine Erzählkultur soll Kindern positive Erfahrungen mit dem Erzählen und Zuhören ermöglichen, die zu Anerkennung führen. Weiter trägt sie dazu bei, dass sich die Sprachkompetenz der Kinder durch eigene Erzählungen und durch das Hören von Geschichten stetig steigert. Das gesellige Erzählen motiviert dazu, die eigene Sprache in anderen sozialen Kontexten zu nutzen und selbstbewusst einzusetzen.

KITAGRUPPE

Die Vielfalt einer Kitagruppe ist zu berücksichtigen und lässt sich produktiv für die Erzählkultur nutzen. So können beispielsweise Geschichten aus unterschiedlichen Kulturen (mehrsprachig) erzählt und mehrsprachige Eltern in das Erzählen und Vorlesen innerhalb der Kitagruppe eingebunden werden.

PÄDAGOGISCHE FACHKRÄFTE ALS ERZÄHLVORBILDER

Innerhalb der Erzählkultur sind die erzählenden pädagogischen Fachkräfte kompetente Erzählvorbilder für die Gruppe. Als solche nutzen sie unterschiedliche Kommunikationskanäle (Mimik, Gestik, Körper, Stimme), geben Hilfestellungen beim Erzählen, helfen bei Schwierigkeiten weiter und regen zur Nachahmung an.

LERNATMOSPHÄRE

Bei der Etablierung einer Erzählkultur ist auf eine sozial angenehme Lernatmosphäre zu achten, die durch gemeinsam festgelegte Standards geregelt ist. Diese sind auf die jeweilige Erzählsituation abgestimmt und tragen dazu bei, dass die Aufmerksamkeit der Gruppe auf die erzählende Person gerichtet ist, sodass aktives Zuhören und eine Beteiligung an der Erzählung möglich sind. Regeln für den Erzählkreis werden am besten zusammen mit den Kindern entwickelt und mithilfe von Symbolen, z. B. auf einem Plakat, festgehalten, sodass sie während des Erzählkreises transparent für alle Kinder einsehbar sind.

Als Setting bietet sich ein Erzählkreis an, in dem Erzähler*in und Publikum der Geschichte Bedeutung verleihen. Empfehlenswert ist eine Abgrenzung des Erzählkreises innerhalb des Raumes, z. B. durch Erzählteppich, Erzählecke oder Erzählhöhle. Ein Erzählthron verleiht der erzählenden Person eine besondere Rolle.

VORGEHEN

Eine offene Erzählkultur ermöglicht individuelles und eigeninitiatives Handeln. Zudem eröffnet sie den Spielraum eigene Erzählungen zu entwickeln und diese aktiv vorzutragen. Die Auswahl der jeweiligen Geschichten ist frei und wird gemeinsam mit den Kindern getroffen.

VORNEHMLICH GENUTZTE ERZÄHLFORMEN

(Naugk / Ritter 2018, S. 5)

- › Primär produzierte Erlebniserzählungen (erlebt) und Fantasieerzählungen (fiktiv).
- › Reproduktive Formen der Nacherzählung mit einem sprachlichen Vorbild oder der Bildergeschichte mit einer visuellen Vorlage.
- › Gegenstandsgeschichten, bei denen visuell ein Gegenstand vorliegt, welcher innerhalb der Geschichte eine Rolle spielt und als Impuls oder Stütze für eine Erzählung dient.

Bilderbücher als Erzählanlässe

Bilderbücher können innerhalb einer lebendigen Erzählkultur vielfältig als Erzählanlässe dienen.

Das Bilderbuch *Der faule Freund* entfaltet in einer klassischen Erzählstruktur (Exposition, Konflikt, Lösung des Konflikts, Ende) ohne Text eine amüsante Geschichte über ein Faultier zum Thema Freundschaft. Die Illustrationen sind weitestgehend einfach gehalten, sodass Kinder zur Geschichte erzählen und auf unterschiedlichen Niveaus eine Geschichte zu den Bildern konstruieren und eigene Ideen einbringen können.

Das Spiel eröffnet die Möglichkeit, sich mit Geschichten aus anderen Kulturen – auch innerhalb der Kitagruppe – auseinanderzusetzen oder sich dem mehrsprachigen Erzählen zu widmen. Weiter laden auch hier die Illustrationen dazu ein, eine eigene Geschichte zu entwickeln, da die kurzen Ausrufe und Sätze Spielraum für unterschiedliche Erzählungen lassen. Die Ausrufe können produktiv von der Zuhörerschaft eingebaut werden, sodass diese aktiv an der Erzählung teilnehmen kann. Alternativ ist es möglich, dass ein Kind als Kommentator*in ein echtes Fußballspiel kommentieren oder nacherzählen kann und so ein realer Erzählanlass geschaffen wird.

Das Bilderbuch *Leben* setzt sich mit dem Anfang, mit unterschiedlichen Aspekten und Veränderungen im Leben auseinander und bietet verschiedene Anlässe zum Erzählen und Fantasieren über eigene Erlebnisse und Erfahrungen (z. B. von einem Lieblingstag / von einer Lieblingserinnerung oder auch von negativen Ereignissen).

Das Buch *Krokodrillo* kommt ohne Text aus, ist durch die sehr detailreichen und comicartigen Bilder sowie die komplexe realfiktive Welt (u. a. Tiere in Berufen) und die langandauernde Handlungsabfolge insgesamt sehr anspruchsvoll. Damit lässt sich das Buch zum komplexen Erzählen nutzen. Die wimmelbildartigen Illustrationen laden aber auch zum einfachen Erzählen ein.

Die blaue Bank stellt aufgrund ihrer verschiedenen Handlungsstränge, der Erzählperspektive sowie der zeitlichen Sprünge eine sehr anspruchsvolle Geschichte dar. Die unterschiedlichen Episoden können durch eigene Erzählungen aufgegriffen und weitergeführt werden.

LITERATUR

Alt, Katrin / Hering, Jochen / Reichmann, Juliane / Witzsche, Lea (2016): Mit Bilderbüchern in die Lesewelt. Anregungen zur Sprach- und Erzählförderung in der Kita. Erzählanlässe.

https://www.bibf.uni-bremen.de/images/Bilderbuecher-Lesewelt/Mit_Bilderbuechern_in_die_Lesewelt_3.pdf. Zugriff: 3.8.18.

Claussen, Claus (2008): Erzählen und Zuhören. In: Grundschulmagazin. Heft 1, S. 41–48.

Claussen, Claus (2000): Erzähl' mal was! Materialien für das mündliche Erzählen in der Grundschule. Donauwörth: Auer Verlag.

Claussen, Claus / Merkelbach, Valentin (1995): Erzählwerkstatt. Mündliches Erzählen. Braunschweig: Westermann Schulbuchverlag.

Hering, Jochen (2016): Erzählförderung in Kita und Grundschule. Seelze: Kallmayer in Verbindung mit Klett.

Paris, Monika / Paris, Volkhard (2012): Mit Kindern Geschichten erfinden, erzählen und darstellen. Fantasiervolle Sprachförderung im Kindergarten. Weinheim und Basel: Beltz Verlag.

Naugk, Nadine / Ritter, Nadine (2018): Erzählkultur, in: Grundschule Deutsch, Heft 57, S. 4–7.

Der faule Freund



Ronan Badel
Peter Hammer Verlag
Ab 2 Jahren

Das Faultier hängt in seinem Baum im Urwald und schläft. Es verschläft das Kartenspiel seiner Freunde Schlange, Frosch und Tukan. Es schläft so tief, dass es das größte Abenteuer seines Lebens verpasst. Denn der Baum, an dem es hängt, wird von einem Waldarbeiter gefällt und mit einem Laster abtransportiert. Und hätte das Faultier nicht die Schlange zum Freund, so wäre es vielleicht am Ende im Sägewerk gelandet (Bild 1). Die Schlange begleitet das Faultier auf den Lastwagen – ganz wohl ist ihr dabei nicht. Aber einen guten Freund lässt man in der Not nicht alleine. Über eine wackelige Hängebrücke, durch einen Fluss und einen steilen, steinigen Berg hinauf fährt der Lastwagen mit seiner kostbaren Fracht. Der Baumstamm der beiden Freunde kommt ins Rutschen und fällt in einen reißenden Fluss, wo weitere Abenteuer auf die Schlange und das immer noch schlafende Faultier warten: Krokodile, ein Wasserfall, eine Strandung und schließlich die Rückkehr in den Urwald zu Frosch und Tukan (Bild 2). Die Schlange schläft vor Erschöpfung nach diesem aufregenden Abenteuer schnell ein und das Faultier öffnet ein erstes Mal sein rechtes Auge, um unmittelbar wieder einzuschlafen. Das größte Abenteuer seines Lebens und seine Rettung durch die Schlange sind komplett an ihm vorbeigegangen (Bild 3). Dieses textlose Bilderbuch regt das Erzählen in eigenen Worten durch seine ausdrucksstarken Bilder an. Die Mimik der Schlange erzählt viel mehr von ihrem Gefühlsleben, als wir es sonst von Schlangen gewohnt sind. Man leidet mit ihr mit, wie sie sich allerlei Gefahren aussetzt, um ihren Freund, das Faultier, zu retten. So handelt dieses Bilderbuch von Freundschaften, die ohne Gegenleistungen auskommen, weil Freunde eben einfach Freunde sind.

Arbeitsanregungen für diese Geschichte



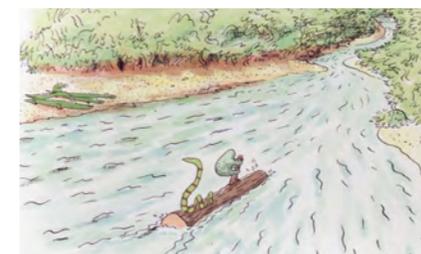
1

ANREGUNGEN ZUR SPRACHLICHEN ARBEIT Erzählförderung

Die Kinder können selbst zu den Bildern der Geschichte erzählen. Das kohärente Erzählen als höchste Form des Erzählens lässt sich bei Kindern fördern, indem man nicht nach dem Ablauf der Geschichte (Was passiert dann / was danach?) fragt, sondern nach den inneren Zusammenhängen der Geschichte: Warum rettet die Schlange das Faultier? Wie ergeht es ihr selber dabei? Würdest du dich auch so für eine/n Freund*in einsetzen? Warum / warum nicht?

ANREGUNGEN ZUR ÄSTHETISCHEN ARBEIT (Faul-)Tiere basteln

Aus Pfeifenputzern und Perlen können (Faul-)Tiere gebastelt (Bild 4 und 5) und dann im Gruppenraum versteckt und genutzt werden, um Präpositionen, den Akkusativ und den Dativ zu üben: Wohin wollen wir das Faultier heute hängen? (Akkusativ) Wo befindet sich dein Faultier? (Dativ) Alternativ kann es jeden Tag ein neues Faultierversteck geben und eine anschließende gemeinsame Suche danach. Wer es findet, beschreibt, wo das Faultier war.



2

Szenisches Spiel

Mit wenig Aufwand kann die Geschichte mit ihren fünf unterschiedlichen Figuren auch szenisch mit den Kindern umgesetzt werden. Faultier, Tukan und Frosch lassen sich aus Pfeifenputzern oder anderen Materialien nachbauen, die Schlange kann aus Knete nachgebildet werden. Die Handlung der Geschichte ist leicht zu konstruieren und auch ein Bühnenbild (Dschungel, Berg, Fluss) ist einfach zu erstellen. Alternativ können die Kinder auch selber in die Rollen der Tiere schlüpfen.



4



3

ANREGUNGEN ZUR INHALTLICHEN ARBEIT Gespräch über Themenfelder der Geschichte

Die Geschichte verknüpft die Themen Freundschaft und Umwelterstörung, die sich in der Vertiefung aufgreifen lassen.

- › Freundschaft: Ist das Faultier ein guter Freund? Was spricht dafür, dass das Faultier ein guter Freund ist? Was macht für dich einen guten Freund aus?
- › Umwelterstörung und Auswirkungen auf die Tierwelt: Warum werden Bäume im Urwald gefällt? Kommt der Mann nochmal wieder? Wie kann man die Abholzung der Regenwälder vermeiden? (Konsumverhalten: Recyclingpapier verwenden, Plantagenholz verwenden, keine Schokolade mit Palmöl essen » Abholzung von Regenwäldern für Palmölplantagen)



5

Das Spiel



Jean Baptiste, Jacqueline Alcántara
NordSüd Verlag 2018
Ab 4 Jahre

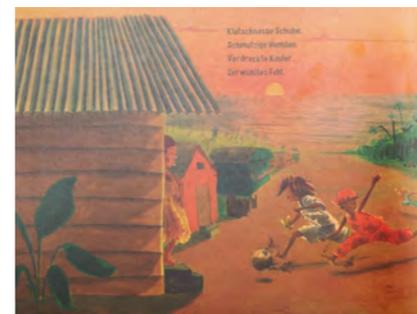
Was braucht man zum Fußballspielen? Mitspieler*innen, einen Ball, ein Feld zum Spielen, zwei Tore und im besten Fall noch eine/n Schiedsrichter*in. All das wird am Anfang des Bilderbuches **Das Spiel** von der Hauptfigur in kürzester Zeit organisiert. Zuerst werden die Freund*innen abgeholt. *Vini! Kommt! Das Feld ruft.* Dann geht es weiter. *Ball. Schuhe. Tor.* Es werden Mannschaften eingeteilt und die Kühe von der Weide gescheucht. *Shoo! Weg da!* Dann geht es los... *Annou alé!*

Zusammen mit den unterschiedlichen Figuren tauchen wir mitten in ein Fußballspiel ein und erleben das Geschehen auf der Wiese live mit. *Pass! Schieß! Knapp!* Als es anfängt zu regnen, steht das Spiel schon auf der Kippe, aber... *Weiterspielen!* Nur die vermehrten Rufe der Mütter: *Vini abwezan! Komm sofort!*, können das Spiel am Abend schließlich stoppen (Bild 1). Es bleiben: *Klatschnasse Schuhe. Schmutzige Hemden. Verdreckte Kinder. Zerwühltes Feld.* Als die Kinder nach dem Baden zu Hause in ihr Bett fallen, wird in der Nacht vom *Futbol* geträumt, bis am nächsten Tag das Feld wieder ruft und das Spiel von Neuem beginnt.

Das Spiel beschreibt die Faszination für den Sport Fußball und den Wunsch am liebsten den ganzen Tag draußen mit den Freund*innen zu spielen und Probleme und Herausforderungen des Alltags zu vergessen. Dabei zieht das Bilderbuch die Leser*innen in den Bann, indem die Handlung vor allem über farbenfrohe und dynamische Illustrationen erzählt wird, die die Bewegungen beim Fußball in gelungener Art und Weise abbilden (Bild 2). Begleitend nutzt das Buch kurze einfache Sätze auf Kreol² und Deutsch, die es Leser*innen ermöglichen, mit dem Spiel und dem Geschehen mitzufiebern. Fußballbegeisterte und weniger Fußballbegeisterte können somit leicht einen Zugang zum Buch finden und ohne große Sprachkenntnisse die Geschichte verfolgen. Dadurch wird ein problemloser Übergang von der Handlung zu den Erfahrungen und (mehrsprachigen) Fußballbegriffen der Kinder möglich, der mithilfe eines deutsch-kreolischen Glossars am Ende des Buches unterstützt wird.

² Kreol ist eine Sprache, die durch den Kontakt verschiedener Bevölkerungsgruppen aus mehreren Sprachen entstanden ist.

Arbeitsanregungen für diese Geschichte



1

ANREGUNGEN ZUR SPRACHLICHEN ARBEIT Sammeln und Klären von Fußballbegriffen

Welche Fußballbegriffe und -ausrufe kennst du? Was bedeutet zum Beispiel schießen, flanken, Ich steh frei, Tor, Foul etc. können gemeinsam geklärt werden. Schwierigere (Fußball-)Wörter des Buches wie Fauststoß, Ausrutscher, Bauchlandung, ein letzter Vorstoß, anstoßen oder dribbeln laden zu Mutmaßungen und Erklärungen ein.

Mehrsprachige (Fußball-)Begriffe finden

Gibt es Kinder in der Gruppe, die Kreol sprechen und die Wörter vorsprechen können?
Gibt es mehrsprachige Kinder, die andere Fußballwörter kennen? Oder Sprachen, in die etwas übersetzt werden kann? Oynamak (türk. spielen), içi! (franz. hier!) etc.

ANREGUNGEN ZUR ÄSTHETISCHEN ARBEIT Fußballspielen

Im Anschluss an das Lesen des Buches kann gemeinsam Fußball gespielt werden. Dafür muss zunächst, wie im Buch, abgeklärt werden, was alles benötigt wird: Fußball, Feld, Schiedsrichter*in, Mannschaften. Beim Spielen können dann gesammelte mehrsprachige Fußballwörter ausprobiert werden.

Gestalten von eigenen Fußballfeldern oder -stadion

In Anlehnung an das Buch können eigene Miniatur-Fußballfelder gestaltet, also z. B. gemalt, mit Bau-/Legosteinen gebaut oder mit Streichhölzern oder Holzspießen gebastelt werden. Möglich ist dabei, sich am Fußballplatz im Bilderbuch zu orientieren und verschiedene Varianten von der Kuhweide bis zum perfekten Stadion zu entwerfen (Bild 3). Mit kleinen Figuren können diese als Spielfelder genutzt werden.



3

ANREGUNGEN ZUR INHALTLICHEN ARBEIT Fußball- und andere Sportgeschichten

Die lebensnahe Geschichte über Fußball und ganztägiges Draußensein bietet einen schönen Anlass für Kinder, eigene Fußballgeschichten zu erzählen und sich auszutauschen. Spielst du Fußball? Mit wem und wo? Weiter besteht auch die Möglichkeit, nach anderen Hobbys und Sportarten zu fragen. Was spielst du gerne und was machst du am liebsten bis abends? Außerdem könnte das Buch im Hinblick auf Unterschiede und Gemeinsamkeiten des Fußballspiels in der Welt genauer angeschaut und besprochen werden.

2



Leben



Cynthia Rylant & Brendan Wenzel
NordSüd Verlag 2017
Ab 4 Jahren

Ein leuchtend heller Mond steht am tiefblauen Sternenhimmel an einem Fluss im nächtlichen Urwald. Im dunklen Dickicht verstecken sich einige Tiere, die man bei genauerem Hinsehen entdecken kann. Schon der Einband von Cynthia Rylants und Brendan Wenzels Bilderbuch **Leben** zieht magisch in seinen Bann. Innen wächst ein winziges Pflänzchen. Daneben heißt es:

*Das Leben fängt klein an. Auf den nächsten Seiten sieht man das Leben wachsen, ein Elefantenjunges wird geboren und trottet mit seiner Mutter durch Tag und Nacht. Dann zeigt sich das Leben in all seiner Vielfalt: Bunte Vögel, eine majestätische Walflosse, wachsame Wolfsaugen, ein starker Gorilla (Bild 1). Sie alle lieben das Leben aus den unterschiedlichsten Gründen. Der Habicht liebt den Himmel, das Kamel den Sand und die Schlange *dasssss Grasssssss* (Bild 2). Doch leicht ist das Leben nicht immer und teilweise gibt es Hürden zu überwinden und Täler zu durchqueren. Diese Zeiten vergehen auch wieder. Es gibt jedoch Phasen, in denen du denkst, dass es nichts Schönes im Leben gibt. Hier gibt das Buch den Leser*innen einen hoffnungsvollen Gedanken mit auf den Weg: Alles verändert sich. Es lohnt sich, jeden Morgen aufs Neue aufzuwachen, um zu schauen, was vielleicht passiert (Bild 3). Denn: *In jedem Winkel der Welt gibt es etwas, was man mögen kann und das Leben fängt klein an. Und es wächst.**

Rylants und Wenzels Bilderbuch ist sowohl durch seine lebendigen Naturdarstellungen als auch durch den philosophisch-poetischen Text ein kleines Kunstwerk und dementsprechend für große und kleine Leser*innen gleichermaßen faszinierend. Vom Text losgelöst gibt es auch für die Kleinsten bereits viel zu entdecken, etwa die unterschiedlichen Tiere und ihre Aktivitäten. Etwas größere Kinder lädt der Text des Bilderbuchs zum gemeinsamen Philosophieren über das Leben ein. Warum fängt das Leben klein an? Was ist das Besondere am Leben? Ist das Leben schön? Im nächsten Schritt begegnet das Buch behutsam und in reichlich bildhafter Sprache und Darstellung auch den schwierigen Phasen des Lebens: *Zuweilen gibt es wilde, wüste Strecken.* Das Buch bleibt jedoch stets optimistisch: *Doch auf die eine oder andere Art kommt man da auch wieder raus.* Auch Nachhaltigkeit und Umweltschutz werden thematisiert in einem eindringlichen Appell: *Vergiss nie: In jedem Winkel der Welt gibt es etwas, das man mögen kann. Und etwas, das man beschützen will.* Durch eine verschneite Eislandschaft ruht hierbei der stille Blick eines Eisbären auf den Betrachtenden und aus einem Dickicht blickt neugierig ein Gorilla. **Leben** ist eine Ode an seinen Titel.

Arbeitsanregungen für diese Geschichte



1

ANREGUNGEN ZUR SPRACHLICHEN ARBEIT Begriffsklärungen

Der poetische, philosophische Text des Buches mit seiner bildhaften Sprache kann mit den Kindern diskutiert werden. So kann man sich etwa im gemeinsamen Gespräch mit anspruchsvollen Textstellen und schwierigen Begriffen auseinandersetzen: *Die Schildkröte sagt vielleicht nichts. Sie hat im Lauf von hundert Jahren viel gesehen. Doch die Schildkröte liebt das Leben. Wie könnte es anders sein mit so viel Regen auf ihrem Buckel? Was bedeutet im Lauf von hundert Jahren? Was ist ein Buckel? Hast du das Wort woanders schon einmal gehört?*

Wortschatzarbeit

Mit Sprachanfänger*innen oder jüngeren Kindern kann man verschiedene Tiere auf den Seiten finden und benennen.



2

ANREGUNGEN ZUR ÄSTHETISCHEN ARBEIT Lebensfrohes Selbstportrait

Zu Beginn der Geschichte sieht man einige ovale Bildausschnitte von Tieren und dem, was sie besonders am Leben mögen. *Der Habicht sagt: Den Himmel. Das Kamel sagt: Den Sand. Die Schlange sagt: Dasssss Grasssssss.* Auch die Kinder können ein solches Bild von sich gestalten. Was magst du besonders am Leben? Wo fühlst du dich wohl? Wann geht es dir besonders gut? Male dich an einem glücklichen Tag an deinem Lieblingsort.

Lieblingstierportrait

Die Kinder können ihr Lieblingstier in seinem Lebensraum malen. Was mag dein Lieblingstier? Wo findet man es? Male es dort.

ANREGUNGEN ZUR INHALTLICHEN ARBEIT

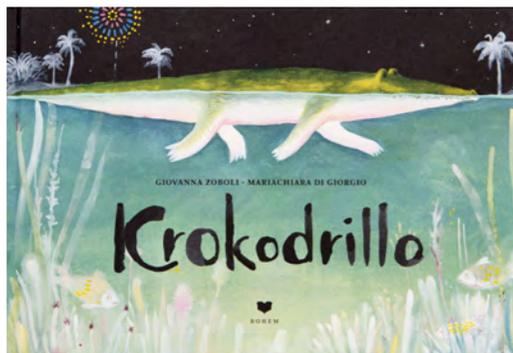
Erzählanlässe

Das Buch lädt zum Philosophieren mit Kindern ein. Was braucht ein Pflänzchen zum Leben? Was braucht ein Elefantenjunges? Was brauchst du zum Leben? Was ist für dich schön im Leben? Was könnte schwierig im Leben sein? (Hierbei ist auf die Zielgruppe und das Hintergrundwissen über die einzelnen Gruppenmitglieder zu achten. Gibt es Kinder mit traumatischen Erfahrungen, ist dieses belastende Thema mit Vorsicht und in einem schützenden Rahmen für alle Beteiligten anzugehen.) Hinsichtlich der alten Schildkröte könnte man fragen: Kennst du eine Person, die schon sehr lange lebt? Was macht die Person glücklich?



3

Krokodrillo



Giovanna Zoboli & Mariachiara di Giorgio
Bohem 2017
Ab 5 Jahren

Krokodrillo ist ein anspruchsvolles textfreies Bilderbuch voller Überraschungen und spannender Details. Wir begleiten ein Krokodil, das sich wie ein Mensch verhält, einen ganzen Morgen über: Die Geschichte beginnt, als das Krokodil noch träumend im Bett liegt. Der Wecker klingelt und es wird nun jede einzelne Aktivität des Krokodils gezeigt: Aufstehen, Toilettengang, Zähneputzen (Bild 1), Krawattenwahl, Frühstück...

Das Krokodil verlässt das Haus und legt einen längeren Weg zurück, unter anderem mit der U-Bahn. Dabei interagiert es selten mit den vielen Personen, von denen es umgeben ist. Die Anonymität der Großstadt beherrscht die Atmosphäre des Buches. Für Kinder, die nicht in einer größeren Stadt leben, sind viele der abgebildeten Dinge sicherlich nicht vertraut und können besprochen werden.

Es befinden sich unterschiedlich viele Abbildungen auf den einzelnen Seiten. Einige Zeichnungen sind recht klein und es sind bis zu fünf Bilder auf einer einzelnen Seite angeordnet. Andere Illustrationen erstrecken sich über eine ganze Doppelseite. Besonders spannend ist, dass auf mehreren Zeichnungen andere Tiere zu entdecken sind, die sich – ebenso wie unser Krokodil – wie Menschen kleiden und verhalten. Sie scheinen einfach zur Gesellschaft dazuzugehören (Bild 2).

Umso überraschender ist das Ende des Buches, an dem das Krokodil seine Arbeitsstelle erreicht. Raten Sie mal, wo das Krokodil arbeitet und was es dort tut?

Arbeitsanregungen für diese Geschichte

ANREGUNGEN ZUR SPRACHLICHEN ARBEIT

Freies Erzählen

Das Bilderbuch *Krokodrillo* ist aufgrund des anspruchsvollen Handlungsverlaufs und der detaillierten Bilder eher für sprachlich gut entwickelte Kinder zu empfehlen. Es eignet sich sehr gut zur dialogischen Bilderbuchbetrachtung und bietet viele Erzählanlässe. Zu einzelnen Bildern kann auch mit Kindern, die am Anfang ihrer Erzählfähigkeit stehen, ein Gespräch initiiert werden.

Die Vergangenheitsform in Erzählungen: Das Präteritum

Indem die Erzählung von einer erwachsenen Person eingeleitet wird (beispielsweise mit den Worten: Es war einmal ein Krokodil...) und die Kinder dazu aufgefordert werden, die Geschichte fortzusetzen, kann die Vergangenheitsform Präteritum geübt werden. Wenn die Kinder diese Vergangenheitsform noch nicht beherrschen, kann die erwachsene Person unterstützen und das Präteritum immer wieder als korrekatives Feedback anbieten, z. B.: Kind: Das Krokodil ist aufgewacht. Pädagogische Fachkraft: Genau, das Krokodil wachte auf. Und was tat es dann?

Wortschatz

In Bezug auf den Wortschatz können Wörter des Themenfeldes Leben in einer großen Stadt erarbeitet werden. Davon können auch Kinder mit Deutsch als Zweitsprache profitieren. Die Themen Arbeit und Berufe bieten sich ebenfalls an.



1

ANREGUNGEN ZUR ÄSTHETISCHEN ARBEIT

Berufskleidung für Tiere

Welche Berufe würden zu verschiedenen Tieren passen? Die Kinder malen die Tiere und gestalten ihre Arbeitskleidung aus Textilien. Wenn die Kleidungsstücke mit Klett versehen werden, können die Tiere ihre Berufe wechseln. Eventuell können vorhandene Tierfiguren mit Kleidung versehen werden.

Geschichte mit Geräuschen

Das Bilderbuch *Krokodrillo* ist eigentlich textfrei. Auf einigen Seiten haben die Autorinnen jedoch mit Hilfe von Schrift Geräusche eingefügt: Der Wecker macht *DRIIIIIIINN*, die zufallende Haustür *SBAM*, die Straßenbahn *WROOOOOMM* und die Autos *PEEEEEEE*. Beim Erzählen der Geschichte können gemeinsam die Geräusche gemacht werden, die darin vorkommen – auch diejenigen, die nicht durch Schrift dargestellt werden.

Buchstaben suchen und wiedererkennen

Im Bilderbuch gibt es verschiedene Schriftzeichen und Buchstabenfolgen zu entdecken. Erkennst du Buchstaben, die dir bekannt vorkommen? Was könnten die Buchstabenfolgen bedeuten? Siehst du Schriftzeichen, die dir fremd sind? Was könnte damit gemeint sein?



2

ANREGUNGEN ZUR INHALTLICHEN ARBEIT

Leben in der Großstadt

Vertiefende Gespräche können beispielsweise das Leben in der Großstadt betreffen: Kennst du die U-Bahn? Bist du selbst schon einmal damit gefahren? Welche Transportmittel gibt es noch? Warum reden die Menschen, die sich in den Straßen und der U-Bahn begegnen, häufig nicht miteinander? Was sind Unterschiede zwischen dem Leben in der Stadt und auf dem Land?

Wegbeschreibung

Der Weg des Krokodils zu seiner Arbeitsstelle wird sehr detailliert dargestellt und regt zum Nacherzählen an: Kannst du dich an den Weg des Krokodils erinnern? Welche Stationen kommen vor? Eine visuelle Unterstützung kann durch Kopien zentraler Orte gegeben werden. Anschließend können auch eigene Wege beschrieben und ggf. gezeichnet werden: Wie sieht dein Weg zum Kindergarten aus?

Gespräch über Gefühle und Träume

Wovon hat das Krokodil am Anfang der Geschichte geträumt? Wie fühlt es sich? Ist es glücklich? Wovon träumst du? Wann bist du glücklich?

Die blaue Bank



Albert Asensio
äbac
Ab 5 Jahren

Was hätte eine Bank wohl zu erzählen, die länger in einem Park steht, als ein Mensch sich daran erinnern kann? Diese Frage bildet den Ausgangspunkt für Arsenios poetische Darstellung verschiedener Begegnungen im Wandel der Zeit: *Nur die Bank erinnerte sich wahrscheinlich an all die Geschichten, die sich auf ihren Holzbrettern abgespielt hatten.* Diesem außergewöhnlichen Blickwinkel entsprechend setzt sich die Handlung aus Momentaufnahmen zusammen, die teilweise nur in den Bildern, teilweise im Zusammenspiel von Text und Bild entfaltet werden und dabei unterschiedlich viel Raum einnehmen. So lernt man zunächst Thabo kennen, der sich jedes Jahr um einen neuen blauen Anstrich kümmert und sich darüber freut, *dass sich alle Welt auf die Bank setzt.* Darunter fallen Menschen unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft, Altersklasse und sexueller Orientierung ebenso wie Tiere, die sich mit ihresgleichen beschäftigen, aber auch menschliche Wege kreuzen (Bild 1). Während die Annäherungen des ungleichen Hundepaares Luna und Bruno sowie der Mädchen bzw. später jungen Frauen Laura und Carlota in wenigen Sätzen beschrieben werden, erstreckt sich die Geschichte von Maria, die zuerst mit Juan die Liebe entdeckt, aufgrund eines Krieges allein zurückbleibt und schließlich noch einmal einen Neuanfang wagt, über die Hälfte des Buches. Dadurch, dass das Geschehen raum- und zeitlos bleibt, spiegeln sich in den Episoden letztlich Konstanten des Lebens wider: Tages- und Jahreszyklen, Liebe und Verlust, Werden und Vergehen. In den verschiedenen artikulierten Liebeserklärungen zwischen den Protagonist*innen steckt somit auch eine Liebeserklärung an das Leben in all seinen Farben, Formen und Konstellationen (Bild 2).

Die Praxistipps auf dem hinteren Vorsatzblatt zielen vor allem auf Achtsamkeit und genaue Beobachtung, nicht aber auf eine Auseinandersetzung mit der vielschichtigen Erzählung ab, die deshalb im Fokus der folgenden Anregungen steht.

Arbeitsanregungen für diese Geschichte

ANREGUNGEN ZUR SPRACHLICHEN ARBEIT

Nacherzählen

Die Geschichte ist fast durchweg in der Vergangenheitsform (Präteritum) erzählt und bietet sich deshalb an, um mit den Kindern in der Nacherzählung der Episoden diese Zeitform zu erproben. Gezielt zur Nachahmung anregen können Rückfragen wie: Wer setzte sich als nächstes auf die Bank? Was machten Laura und Carlota? Was geschah mit Juan? Wie ging es Maria? Auf diese Weise lernen und erproben Kinder die in der Alltagssprache kaum verwendete Vergangenheitsform. Dies kann durch korrekatives Feedback unterstützt werden.

Gegenständliches Erzählen

Ausgehend von der blauen Bank können die Kinder beliebige Gegenstände in der Kita auswählen und einen Perspektivwechsel vollziehen, der an ihre eigenen Erlebnisse anknüpft (z. B. Was hat unser Spielhaus mit dir schon alles erlebt, was könnte es mit anderen erlebt haben oder noch erleben? Was könnten für unseren Teddy die schönsten und schlimmsten Momente in unserer Kita gewesen sein?).

ANREGUNGEN ZUR ÄSTHETISCHEN ARBEIT

Wandel der Zeit an Gegenständen dokumentieren

Die blaue Bank bildet den gleichbleibenden Fixpunkt in einer sich stetig verändernden Umgebung. Die Vergänglichkeit von Natur und Menschen wird besonders im Kontrast zur Beständigkeit der unbelebten Bank sichtbar und lässt sich auch im Umfeld der Kita dokumentieren. So kann beispielsweise ein Spielgerät auf dem Kitagelände oder ebenfalls eine bestimmte Bank im nahegelegenen Park in regelmäßigen

Abständen fotografiert oder von den Kindern in eine passende Kulisse gemalt oder geklebt werden.

Farbige Elemente finden und (um-)gestalten

Neben der Bank finden sich auf vielen Seiten auch andere blaue sowie teilweise auch grüne und rote Elemente, die aus den ansonsten eher grau gehaltenen Settings hervorstechen. Die dadurch vorgenommene Fokussierung lässt sich zunächst thematisieren, indem die Kinder alle blauen und anderen farbigen Elemente finden und Überlegungen anstellen, warum und mit welchem Effekt ausgerechnet diese Dinge coloriert sind. Daran anknüpfend können einzelne Seiten aus dem Buch – auch als ästhetische Alternative zu den standardisierten Malvorlagen – schwarz-weiß kopiert und von den Kindern gestaltet werden. Mögliche Impulsfragen sind:

Welche Farbe hat für dich die Bank? Wie verändert das das Bild im Vergleich zum Buch? Was macht deine Bank besonders? Was würdest du außer der Bank noch gerne anmalen? Warum?

ANREGUNGEN ZUR INHALTLICHEN ARBEIT

Episoden fokussieren

Gerade weil die großen Themen Liebe und Vergänglichkeit in den einzelnen Anekdoten nur angedeutet werden, eignet sich das Buch hervorragend zur interessensgeleiteten Vertiefung einzelner Geschichten. Dabei gilt es zunächst festzustellen, welche Geschichte(n) die Kinder überhaupt wahrgenommen und behalten haben und welche Fragen sich daraus ergeben. Im Anschluss an die notwendigen Klärungen lassen sich deutungs offene Stellen (sogenannte Leerstellen) nutzen, um eigene Anfänge und Enden für die Ausschnitte zu finden.



1



2

Sprachbildung im Dialog

In Kindertagesstätten bieten sich jeden Tag unzählige Gesprächssituationen zwischen pädagogischen Fachkräften und Kindern. Jede dieser Situationen bietet die Gelegenheit, die Kinder in ihrer Sprachentwicklung zu unterstützen.

Die pädagogischen Fachkräfte tun dies zum einen durch ein reiches Sprachangebot: Sie achten darauf, dass sie selbst korrekt und deutlich sprechen, Dinge und Handlungen explizit benennen (nicht: Leg das bitte da hinten hin!, sondern: Bitte lege die Schere auf den Tisch!) sowie ihr Sprachangebot an den Entwicklungsstand des Kindes anpassen. Außerdem gestalten sie die Gesprächssituationen mit den Kindern so, dass diese viel sprechen. So können Kinder ihre sprachlichen Fähigkeiten trainieren und neu gelernte Wörter und grammatische Strukturen ausprobieren. Auf die Äußerungen der Kinder reagieren die pädagogischen Fachkräfte ganz bewusst: Sie signalisieren Interesse und wenden z. B. das korrektive Feedback an. Die Korrekturen sollten dabei als Frage formuliert oder durch eine Frage ergänzt werden, damit das Gespräch nicht ins Stocken gerät.

Um das Kind gezielt fördern zu können, ist es wichtig zu wissen, wo das Kind in seiner sprachlichen Entwicklung gerade steht. Welche Wörter kennt es schon, welche noch nicht? Welche grammatischen Fähigkeiten hat es schon und was ist seine *Zone der nächsten Entwicklung* (Vygotski 1987)?

GRAMMATIKENTWICKLUNG

Das Modell der *Meilensteine der Grammatikentwicklung* von Rosemarie Tracy (2002) gibt einen strukturierten Überblick über die Sprachentwicklung von Kindern:

Meilenstein 1

Wenn Kinder anfangen zu sprechen, verständigen sie sich zunächst durch **Einwortäußerungen**. Da die Kinder noch nicht alle Laute richtig bilden können, sprechen sie viele Wörter noch falsch aus und sind für Außenstehende oft schwer zu verstehen.

Meilenstein 2

Im Alter von 18 bis 24 Monaten können Kinder mindestens 50 verschiedene Wörter sprechen (wenn auch noch nicht korrekt artikulieren). Sie bilden nun **Zweiwortäußerungen** (z. B.: Papa komm, Ball weg) und etwas später **Mehrwortäußerungen** (z. B.: Mama Auto fahren, Nini Käse haben). Das Verb steht meist noch am Ende des Satzes und in der Grundform (Infinitiv).

Meilenstein 3

Mit zwei bis drei Jahren entdeckt das Kind zwei Regeln:

1. Je nachdem, welches Subjekt im Satz vorkommt, muss das Verb eine bestimmte Endung bekommen (ich **habe**, du **hast**, er **hat**).
2. Und dieses an das Subjekt angepasste Verb (**das finite Verb**) muss **an der zweiten Stelle im Satz** stehen. Was davor oder danach steht, ist relativ irrelevant: Am Satzanfang kann ein Subjekt stehen (Du bist schick.) aber auch ein anderes Wort (Schick bist du! oder: Was machst du?). Aber das finite Verb steht immer an der zweiten Stelle!

Meilenstein 4

Mit drei bis vier Jahren fangen die Kinder an, **Nebensätze** zu bilden. Sie erkennen, dass hier andere Regeln gelten als in Hauptsätzen: Das finite Verb muss nun am Ende des Satzes stehen (... , weil ich gerade **spiele**.). Außerdem fangen die Kinder an, den **Akkusativ** zu entdecken (Wen siehst du hier? – **Den** Hund; Wohin rollt der Ball? – Unter **den** Stuhl.).

Erst wenn sie den Akkusativ sicher beherrschen, können sie den **Dativ** lernen (Wem gibst du den Apfel? – **Dem** Hund, **der** Katze; Wo sitzt der Junge? – Auf **dem** Stuhl, auf **der** Schaukel). Den Dativ lernen viele Kinder aber erst gegen Ende der Kindergartenzeit, manche sogar erst im Grundschulalter (vgl. Motsch 2010).

ERWERB DER DEUTSCHEN GRAMMATIK BEI MEHRSPRACHIGEN KINDERN

Die Reihenfolge der Meilensteine ist bei Kindern, die Deutsch als Muttersprache lernen, die gleiche wie bei mehrsprachigen Kindern. Manche Kinder, die erst etwas später anfangen Deutsch zu lernen, haben allerdings Schwierigkeiten mit der Anpassung

des Verbs an das Subjekt, mit den Artikeln der deutschen Sprache (der, die, das) und dadurch auch mit Akkusativ und Dativ. Sie brauchen Unterstützung von pädagogischen Fachkräften bei der Entdeckung dieser Regeln. Mit dem Satzbau haben mehrsprachige Kinder allerdings meist keine größeren Schwierigkeiten und lernen die betreffenden Regeln relativ schnell (vgl. Ruberg & Rothweiler 2012).

DIE ZONE DER NÄCHSTEN ENTWICKLUNG

Wenn die pädagogischen Fachkräfte sich mit ihrem Sprachangebot in der *Zone der nächsten Entwicklung* befinden, dann bieten sie dem jeweiligen Kind genau die sprachlichen Strukturen an, die es als nächstes lernen wird. Beispiele:

- › Bildet das Kind momentan Zwei- und Mehrwortäußerungen (Meilenstein 2), dann bietet die erwachsene Person ihm viele korrekte Hauptsätze an (Meilenstein 3). Aber möglichst nicht mehr als das – also noch keine langen Sätze mit Nebensätzen.
- › Kann das Kind schon korrekte Hauptsätze mit richtig flektiertem Verb an der zweiten Stelle bilden (Meilenstein 3), dann bietet die erwachsene Person längere Sätze mit Nebensätzen an und benutzt auch möglichst oft den Akkusativ (Meilenstein 4), aber nicht den Dativ.

SPRACHBILDUNG BEIM DIALOGISCHEN LESEN

Das Dialogische Lesen bietet die ideale Situation zur gezielten Unterstützung der Sprachentwicklung von Kindern. Diese Technik wurde bereits im vierten (roten) Begleitheft zum Programm Bücher-Kita Bremen erläutert.

Wenn die pädagogischen Fachkräfte sich bewusst machen, auf welchem Stand sich das jeweilige Kind in seiner Sprachentwicklung befindet und was die *Zone der nächsten Entwicklung* ist, können sie die Kinder beim Dialogischen Lesen besonders gezielt und damit besonders effektiv fördern.

Das Buch *Kennst du das schon?* ist schon mit den Jüngsten einsetzbar. Es eignet sich natürlich zur Wortschatzförderung, indem Wörter einzelner Doppelseiten (die Themenfelder darstellen) ausgewählt, mit den Kindern besprochen und anschließend mit verschiedenen Sinnen und in unterschiedlichen Aktivitäten erfahrbar gemacht werden. Durch Gespräche über die Abbildungen und gezielte Fragen kann jedoch auch die Grammatikentwicklung der Kinder gefördert werden. Dazu sollte analysiert werden, auf welchem Meilenstein sich die Kinder befinden und das Sprachangebot und die Fragen der *Zone der nächsten Entwicklung* angepasst werden.

Das Buch *Ich bin jetzt...* ist für Kinder geeignet, die sich nach dem Modell von Tracy (2002) schon auf dem zweiten Meilenstein befinden. Die pädagogischen Fachkräfte können beim Dialogischen Lesen Hauptsätze bilden und die Zwei- und Mehrwortäußerungen der Kinder zu ganzen Sätzen mit Verbzweitstellung erweitern (Expansion). Wenn die Kinder sich bereits auf dem dritten Meilenstein befinden, können die pädagogischen Fachkräfte Nebensätze bilden (z. B.: Ich bin geduldig, wenn Mama meine kleinen Geschwister anzieht.) und die Kinder durch Fragen dazu animieren, selbst Nebensätze zu bilden (z. B.: Warum schreit das Mädchen? – Weil es wütend ist.)

Fratzekatze ist etwas anspruchsvoller, da die Begriffe nicht dem Grundwortschatz von Kleinkindern entstammen (z. B. baff) und auch die Kombination von zwei Wörtern zu einem Wort (*Baffkatze*) für kleine Kinder schwierig ist. Für die Grammatikförderung kann *Fratzekatze* genauso genutzt werden wie *Ich bin jetzt....*

In dem Buch *Schläfst Du?* vollziehen sich mehrere Handlungsstränge parallel, sodass sich viele Gesprächsanlässe bieten. Außerdem kann das Thema Einschlafprobleme besprochen werden. Die pädagogischen Fachkräfte können dabei ihr Sprachangebot so gestalten, dass es sich in der *Zone der nächsten Entwicklung* befindet und die Fragen, die den Kindern gestellt werden, an den jeweiligen Entwicklungsstand angepasst sind.

Gans der Bär ist ebenfalls gut für das Dialogische Lesen geeignet, da es zu Spekulationen über den Fortgang der Geschichte einlädt. Die ausdrucksstarke Mimik der Tiere lädt dazu ein, ihre Gefühlslage zu versprachlichen.

LITERATUR

Mosch, H.-J.: Kontextoptimierung. *Evidenzbasierte Intervention bei grammatischen Störungen in Therapie und Unterricht*. München: Ernst Reinhardt 2010.

Ruberg, T., Rothweiler, M.: *Spracherwerb und Sprachförderung in der KiTa*. Stuttgart: Kohlhammer 2012.

Tracy, R.: Deutsch als Erstsprache: Was wissen wir über die wichtigsten Meilensteine des Erwerbs? In: Universität Mannheim Informationsbroschüre 1/2002 der Forschungs- und Kontaktstelle Mehrsprachigkeit.

Wygotski, L.: *Ausgewählte Schriften. Band 2: Arbeiten zur psychischen Entwicklung der Persönlichkeit*. Köln: Pahl-Rugenstein 1987.

Kennst du das schon?



Moni Port
Klett Kinderbuch
2018

Kennst du das schon? Connais-tu déjà ça? فدرتأ ااذه؟
Do you know that?

Auf diese Frage lässt sich im Bilderbuch zu elf vielfältigen Themen in den vier Sprachen deutsch, französisch, arabisch und englisch eine Antwort finden. **Kennst du das schon?** ist eine Art mehrsprachiges Wörterbuch, das unterschiedliche Wortsammlungen auf Doppelseiten in Schrift und Illustrationen darstellt (Bild 1).

Dabei widmet sich jede Doppelseite verschiedenen Oberthemen wie Lebensmitteln, Tieren, Kleidung, dem Badezimmer, Spielsachen oder aber auch verschiedenen Gefahren. Die vorgestellten Gegenstände, Lebewesen oder Pflanzen werden in die vier Sprachen übersetzt und die arabischen Schriftzeichen lautgetreu in lateinischer Schrift ergänzt. In jeder Wortsammlung finden sich kurze, lustige, ergänzende Aussagen zu mehreren Wörtern. Diese zeigen Bezüge zur Lebenswelt der Kinder, beinhalten weitere ähnliche Begriffe oder weisen auf Spiele oder Ähnliches hin. Die Anmerkungen befinden sich in Klammern hinter den Wörtern und spiegeln sich teilweise auch in der Illustration wider. Sie lauten beispielsweise: *Die Gänseblümchen (sie liebt mich – sie liebt mich nicht)*, *Die Toilette (...Klo, WC, Null-Null...)* oder *Die Puppe (Haare geschnitten-Bein kaputt)* sowie *der Ahornsamen (Nase)*.

Zusätzlich lassen sich auch immer Dinge finden, die zwar in den Kontext einzuordnen, aber eher witzig gemeint sind und die Kinder zum Suchen und Entdecken anregen, wie *die Luftgitarre* unter den Instrumenten oder *das Kuschartier* in der Kategorie der Tiere (Bild2).

Das große Format und die unterschiedlichen Themenfelder laden dazu ein, das Buch mit unterschiedlichen Altersgruppen zu betrachten, da gerade die lustigen Anmerkungen erst mit zunehmenden Alter verstanden werden und einen Übergang vom reinen Benennen zum Erzählen bilden können. Des Weiteren gewinnen andere Sprachen durch die mehrsprachige Übersetzung an Bedeutung und werden so für Kinder interessant und zugänglich.

Arbeitsanregungen für diese Geschichte



1

ANREGUNGEN ZUR SPRACHLICHEN ARBEIT
Benennen von Dingen

Auf einfachster Ebene lassen sich die unterschiedlichen Gegenstände, Pflanzen und Lebewesen auf Deutsch und in einer weiteren Sprache (Erstsprachen der Kinder) benennen. Hier können mehrsprachige Kinder als Sprachvorbilder dienen.

Gespräch über Begriffe initiieren
Nach dem Benennen können Gespräche zu einzelnen Gegenständen initiiert werden: Was ist dir heute schon begegnet? Was magst du besonders gerne? Was kennst du nicht auf der Seite?

Geschichten mit Gegenständen erzählen
Mehrere ausgewählte Gegenstände aus dem Buch werden ausgelegt und als Erzählanlass genutzt. Es können mehrere Gegenstände oder auch nur ein Gegenstand aufgegriffen werden. Diese dienen während des Erzählens als Gedächtnisstütze und zur Visualisierung. Die pädagogische Fachkraft macht den Anfang und erzählt zum Beispiel vom Kuschartier, das auf einem Fahrrad durch den Stecknadelglasscherbenwald muss, um mit den Spielfiguren Kirschen zu essen.

ANREGUNGEN ZUR ÄSTHETISCHEN ARBEIT
Musikinstrumente basteln und ausprobieren

Musikinstrumente und andere klingende Gegenstände (z. B. Kochtöpfe) können in der Kita gesucht werden, um gemeinsam zu musizieren. Die Doppelseite zu den Instrumenten regt dazu an, eigene Instrumente zu basteln:

- › Klorollenrassel: Klorolle, Karton für Deckel und Boden, Schere, Tesafilm, Stoff/Farben/Krepppapier zum Verzieren, Linsen/Bohnen/Reis/Kirschkern als Inhalt.
- › Kastagnetten: zwei halbe Walnusschalen, Pappe, Schere, Wollfaden, Klebstoff.
- › Regenmacher: Papierrollen (Chipsdose, Küchenrolle), Nägel (etwas kürzer als der Durchmesser der Rolle), Linsen/Bohnen/Reis/Kirschkern als Inhalt, Stoff/Farben/Krepppapier zum Verzieren, Karton für Deckel und Boden, Schere, Tesafilm.

Entsprechende Anleitungen finden sich im Internet. Im Anschluss lassen sich die fertigen Instrumente ausprobieren und unterschiedliche Klänge untersuchen. Eventuell kann mit den Instrumenten eine Geschichte oder ein Theaterstück begleitet werden (Bild 3).

2



3

ANREGUNGEN ZUR INHALTLICHEN ARBEIT
Gespräch über Gefahren

Mithilfe der Doppelseite zu den Gefahren lässt sich ein Gespräch initiieren. Es lässt sich zum Beispiel fragen: Was ist eine Gefahr? Welchen Gefahren bist du schon einmal begegnet? Warum ist das gefährlich? Wie kannst du dich davor schützen? Was machst du in Gefahrensituationen? Wer kann dir bei Gefahr helfen? Welche Gefahren kennst du noch?

Zuordnen von Gegenständen zu Oberthemen

Das Buch lädt dazu ein, die Kitakinder zu bitten, unterschiedliche Gegenstände mitzubringen und diversen semantischen Themenfeldern zuzuordnen. Dabei können bewusst Fehler eingebaut werden, die die Kinder erkennen können.

Ich bin jetzt ...

glücklich, wütend, stark



Constanze von Kitzing
Carlsen 2017
ab 2 Jahren

Ich bin jetzt ... glücklich, wütend, stark greift zwei der wichtigsten Themen von Kindern auf:

1. Wie fühle ich mich? Und welche Worte kann ich wählen, um meine Gefühle zu benennen?
2. Wie bin ich? Und mit welchen Worten kann ich meine Eigenschaften bezeichnen?

Auf jeweils zwei Doppelseiten wird eine Eigenschaft oder eine Empfindung eines Kindes dargestellt. Auf der ersten Doppelseite steht jeweils ein einzelner Satz (z. B. *Ich bin geduldig.*) und es ist ein Kind mit ausdrucksstarkem, großem Kopf vor einem einfarbigen Hintergrund abgebildet (Bild 1). Auf der zweiten Doppelseite ist ohne Text eine Situation dargestellt, die diese Eigenschaft oder das Gefühl verdeutlicht oder erweitert (Bild 2). Auf diese Weise werden 23 verschiedene Begriffe thematisiert, mit denen Kinder sich oder ihre Gefühlslage beschreiben können.

Die abgebildeten Kinder haben unterschiedliche Haut-, Haar- und Augenfarben, sodass jedes Kind sich im Bilderbuch wiederfinden kann und gleichzeitig die Realität aus vielen Kitas abgebildet wird.

Jede Doppelseite bietet die Gelegenheit zu einem Gespräch über den jeweiligen Begriff: *Wie fühle ich mich, wenn ich alleine bin? Wann fühle ich mich alleine? Was mache ich dann?* Auf diese Weise wird zum einen der Wortschatz der Kinder gefördert. Sie lernen darüber hinaus aber auch, sich mit Gefühlen sprachlich auseinanderzusetzen und sich in die abgebildeten Kinder einzufühlen. So werden die Fähigkeiten zur Empathiebildung und Perspektivübernahme gestärkt.

Auf der Homepage der Autorin kann man sich einen kurzen animierten Film zu diesem Bilderbuch ansehen, der einen Eindruck davon vermittelt, zu welchen Gesprächen das Buch einladen kann (www.constanzevonkitzing.de).

Das Buch **Ich bin jetzt... glücklich, wütend, stark** ist das zweite Buch einer Reihe von Constanze von Kitzing. Der erste Band heißt **Ich mag... schaukeln, malen, Fußball, Krach.**

Arbeitsanregungen für diese Geschichte

ANREGUNGEN ZUR SPRACHLICHEN ARBEIT

Wortschatz

Adjektive der Wortfelder *Gefühle* und *Fähigkeiten* werden durch dieses Buch gefördert. Die Kinder können weitere Wörter finden, die bisher im Buch nicht vorkommen, aber auch passen würden. Vertiefende Gespräche über die Begriffe erweitern und vernetzen die neu gelernten Wörter.

Grammatik

Durch verschiedene Fragen können die Kinder dazu herausgefordert werden, Nebensätze zu bilden: *Warum ist das Kind traurig? Wann ist man fleißig? Wann muss man geduldig sein? Wann bist du manchmal wütend? Warum muss der Junge aus der Geschichte tapfer sein? Warum ist das Kind wild?* Außerdem kann das Buch zur Förderung der Akkusativbildung genutzt werden: *Wen siehst du hier?* (Mögliche Antwort: Den traurigen Jungen.)

ANREGUNGEN ZUR ÄSTHETISCHEN ARBEIT

Rollenspiel

Gemeinsam mit den Kindern können einzelne Szenen des Buches nachgespielt werden.

Fotoaktion

Als Ergänzung zum Rollenspiel können die nachgestellten Szenen fotografiert und die Fotos als Ausstellung an eine Wand im Gruppenraum gehängt werden.

Unser eigenes Bilderbuch

Es werden weitere Begriffe gesucht, die im Buch bisher nicht vorkommen, z. B. *frech, maulig, leise, nass, gelangweilt*. Die Kinder werden fotografiert, während sie die Begriffe darstellen. Anschließend wird, wie im Bilderbuch, eine Szene dargestellt und fotografiert, die den Begriff verdeutlicht oder erweitert. Aus den Fotos wird ein eigenes Bilderbuch erstellt.

ANREGUNGEN ZUR INHALTLICHEN ARBEIT

Pragmatik

Die Kinder lernen, Gefühle zu versprachlichen. Sie können dabei unterstützt werden, Probleme zu durchdenken, Lösungen zu finden und in Worte zu fassen. Z. B.:

Wenn ich nachts Angst habe, kann ich meine Kuscheltiere in den Arm nehmen. Dann fühle ich mich nicht mehr so alleine (Bild 3).
Wenn ich sehe, dass sich ein Kind alleine fühlt, dann kann ich ihm eine Blume bringen (Bild 4) oder fragen, ob es mit mir spielen möchte.

Gespräche

Das Buch bietet viele Anlässe für vertiefende Gespräche: *Wann und warum bist du schlau, laut, leise...? Warum muss man geduldig sein, wenn man Geschwister hat? Was muss man noch sein, wenn man kleine Geschwister hat?*



1



2



3



4

Fratzekatze



Martina Badstuber
Magellan Verlag 2017
Ab 1 Jahr

Der Titel von Martina Badstubers Pappbilderbuch **Fratzekatze** hält, was er verspricht. Über sämtliche Buchseiten hinweg macht eine quietschorangene Katze mit großen Kulleraugen eben dies – Fratzenziehen. Blitzschnell wird sie von der Grinsekatz zur Autschkatze, zur Heulekatze oder zur Motzkatze. Wie aber sieht denn bitteschön eine Baffkatze aus? Und was zeichnet eine Siegerkatze aus? Dies gilt es beim gemeinsamen Betrachten und Lesen des sehr textreduzierten Bilderbuches herauszufinden. Vor allem aber geht es darum, die Fratzen der Katze selber nachzuempfinden und auszuprobieren. Dies passiert beim Entdecken der neuesten Fratze ganz von allein und da bleibt es nicht immer bei einer geräuschlosen Fratze. Beispielsweise bei der Jubelkatze – juhuuuu! Die Gestaltung der knallbunten, dicken Pappseiten mit ihren comichaften Fratzekatzen ist ansprechend und das kompakte Format liegt auch den Kleinsten gut in der Hand. Die großen Druckbuchstaben laden ältere Kitakinder zum Wiedererkennen von bekannten Buchstaben und demnach zu ersten Leseversuchen ein. Und nach dem Umblättern jeder Seite blicken der vorlesenden Person immer wieder neue Fratzekätzchen entgegen.

Arbeitsanregungen für diese Geschichte

ANREGUNGEN ZUR SPRACHLICHEN ARBEIT

Begriffsklärungen

Die abstrakteren Fratzekatzen wie beispielsweise der Baffkatze sind mit den Kindern noch einmal zu hinterfragen: Was könnte der Ausdruck baff sein bedeuten? Hast du ihn schon einmal gehört? Welche Wörter fallen dir zum Gesichtsausdruck der Baffkatze ein?

Assoziationsketten und Neologismen (Wortneuschöpfungen)

Wie können Katzen noch sein? Welche Wörter fallen dir zu Katzen ein? (Fisch, Maus, leise, elegant...)
 Können wir gemeinsam neue Fratzekatzen erfinden? Zum Beispiel: Schnarchkatze, Pssstkatze, Angstkatze...

Fratzenkatzen-ABC (für Vorschüler*innen)

Gemeinsames Erstellen eines Fratzenkatzen ABCs:
 Angstkatze, Babykatze, Clownkatze...

ANREGUNGEN ZUR ÄSTHETISCHEN ARBEIT

Fratzekatzen-Scharade

Ein Kind stellt sich auf die Bühne oder in die Kreismitte und macht eine bestimmte Fratzekatze nach. Die anderen Kinder raten, welche Katze nachgeahmt wird und das erratende Kind darf als nächstes vorspielen.

Fratzekatzen-Theater

Jedes Kind schlüpft in die Rolle einer Fratzekatze und daraus wird eine kleine Szene entwickelt.

Beispiele:

Heulkatze: Uähhhhh..alles ist soooo

schreckli-hi-hiiiiich

Tröstekatte: Ja, ich weiß. Du arme, arme Heulkatze.

Jubelkatze: Ich weiß gar nicht, was ihr habt? Ich bin in Superstimmung! Juhuuuu!

Schmollkatze: Grrr ... die nun wieder mit ihrer tollen Stimmung. Das nervt mich.

Fratzekatzen-Galerie

Die Bilder im Buch sind recht einfach gehalten. Die Kinder können sich eine Fratzekatze aussuchen und sich an einem eigenen Modell versuchen mithilfe eines einfachen Fratzekatzenumrisses.

ANREGUNGEN ZUR INHALTLICHEN ARBEIT

Morgenfratze

Als morgendliches Ritual lässt sich im Kreis eine Blitzrunde mit den Kindern machen: Wie geht es dir heute? Welche Katze bist du heute? Die Kinder sollen dabei in einem Satz und mit einer Fratzenkatzengrimasse antworten. Beispiel: Ich bin heute die Jubelkatze (erweiterte Form mit Kausalsatz: Weil ich Geburtstag habe.).

Schläfst Du?



Dorothee de Monfreid
Reprodukt Verlag 2017
ab 2 Jahren

Die acht Hunde Micha, Popow, Jane, Pedro, Omar, Zaza, Nono und Kaki liegen in ihren Etagenbetten und schlafen. Jedes der zwei Betten hat vier Etagen. Popow schnarcht laut und weckt dadurch Nono, der über ihm schläft. Nono macht sein Licht an und weckt Micha: *Micha, schläfst Du?* (Bild 1). Er klettert aus seinem Bett, läuft hinüber zum anderen Etagenbett und klettert bis ganz oben zu Micha, der ihm nun etwas vorliest.

In der Zwischenzeit werden nacheinander alle Hunde bis auf Popow wach. Pedro möchte ein Kuscheltier ausleihen, Zaza möchte weiter oben schlafen, Kaki möchte etwas trinken und Omar möchte wissen, was denn eigentlich alle anderen gerade tun. Schließlich klettern sie alle mit zu Micha ins Bett, der ihnen eine Geschichte vorliest (Bild 2). Darüber schlafen alle aneinander gekuschelt wieder ein.

Als Popow am Ende der Geschichte aufwacht, die Gardinen aufzieht und all die leeren Betten sieht, wundert er sich: *Na, aber... Wo sind denn alle hin?* (Bild 3).

Schläfst Du? greift ein Thema auf, das jedes Kind kennt: Ich kann nicht (wieder) einschlafen. Es werden verschiedene Möglichkeiten aufgezeigt, was man in diesen Momenten tun kann: Ein Buch lesen, etwas trinken, einen anderen Schlafplatz aufsuchen, ein Kuscheltier in den Arm nehmen oder sich zu jemand anderem ins Bett kuscheln.

Die gesamte Geschichte spielt sich in den beiden vierstöckigen Etagenbetten ab und die einzigen Veränderungen der Bilder bestehen darin, dass sieben Hunde (alle außer Micha) ihre Position verändern. So entstehen mehrere parallele Erzählstränge und es bietet sich die Möglichkeit nachzuverfolgen, was die einzelnen Hunde tun: In welchem Bett sie aufwachen, welches Problem sie haben, was sie dagegen tun und wie sie am Ende in Michas Bett landen. Pädagogische Fachkräfte können dabei den Kindern viel Raum zum Erzählen geben, das Gespräch durch Fragen am Laufen halten und die Sprachentwicklung der Kinder durch Modellierungstechniken fördern.

Arbeitsanregungen für diese Geschichte



1

ANREGUNGEN ZUR SPRACHLICHEN ARBEIT Dialogisches Lesen

Schläfst Du? ist ideal, um Dialoge mit Kindern zu führen und sie dabei zu unterstützen, einzelne Erzählstränge der Geschichte zu versprachlichen. Dabei können die pädagogischen Fachkräfte die Kinder durch gezielte Fragen unterstützen, z. B.: Warum wird Kaki wach? Was möchte Kaki tun? Was fragt er Zaza? Warum klettert Kaki in Michas Bett? Warum schläft er wieder ein? Wenn die Kinder sprachliche Fehler machen, kann man die Äußerung des Kindes aufgreifen, inhaltlich passend darauf reagieren und es korrigiert wiederholen – z. B.:
KIND: Kaki Durst hat.
PÄDAGOGISCHE FACHKRAFT: Das stimmt, Kaki hat Durst. Was macht er jetzt?

KIND: Kaki hat Glas auf Boden gewerft.
PÄDAGOGISCHE FACHKRAFT: Genau, Kaki hat das Glas auf den Boden geworfen. Und was ist damit passiert?



2

ANREGUNGEN ZUR ÄSTHETISCHEN ARBEIT

Viele Kinder finden an diesem Buch insbesondere die vierstöckigen Etagenbetten toll. Diese lassen sich aus Streichholzschachteln und Schaschlikspießen nachbauen. Mit Hilfe der Kopiervorlagen im Anhang dieser Broschüre können die Hunde als Fingerpuppen gebastelt werden, um die Geschichte nachzuspielen.



3

In größerem Format können die Etagenbetten aus Schuhkartons und dickeren Holzstäben nachgebaut und mit Kuscheltieren besetzt werden (Bild 4).

ANREGUNGEN ZUR INHALTLICHEN ARBEIT

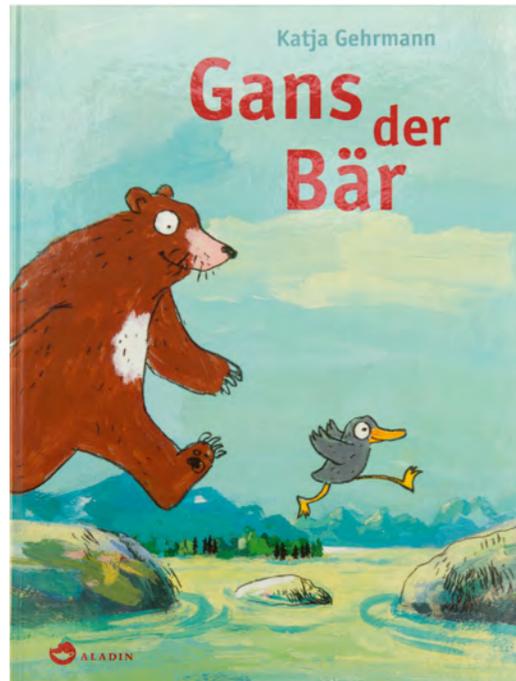
Ich kann nicht schlafen! Was nun? Gespräch in der Gruppe zu der Frage: Was tust du, wenn du nicht einschlafen kannst?

Weitere Bilderbücher zum Thema

Das Thema kann anhand anderer Bilderbücher vertieft und weitergeführt werden, z. B.:
Schlaf wie ein Tiger, Mary Logue & Pamela Zagarenski, Knesebeck 2014
Gute Nacht, Willi Wiberg, Gunilla Bergström, Oetinger 2009
Gute Nacht, Gorilla, Peggy Rathmann, Moritz 2006
Die Geschichte vom kleinen Siebenschläfer, der nicht einschlafen konnte, Sabine Bohlmann & Kerstin Schoene, Thienemann 2017

4

Gans der Bär



Katja Gehrman
Aladin Verlag 2014
Ab 4 Jahren

In den weiten Wäldern Kanadas hat ein Fuchs eine schlaue Idee: Er stiehlt ein beinahe fertig ausgebrütetes Gänseei. Vorfremdlich leckt er sich die Lippen beim Gedanken an den frischen Gänsebraten. Doch allzu viel Vorfremde macht unvorsichtig und schon prallt er mit einem großen Bären zusammen. Als dieser sich gerade noch fragt, was der Fuchs da wohl verloren hat, knackt es auch schon und ein kleines Tier streckt seinen Kopf aus dem Ei und piepst laut: *Mama!*

(Bild 1). Damit hatte der Bär nun wirklich nicht gerechnet und er sucht schnell das Weite. Doch da hat er die Rechnung ohne das kleine Tier gemacht, denn blitzschnell holt es auf und ruft erneut und freudig: *Mama!* Im Verlauf des Buches entwickelt sich eine sowohl urkomische als auch spannende Verfolgungsjagd. Zum einen versucht der Bär immer wieder aufs Neue, das Tierchen loszuwerden, indem er ihm beweisen möchte, dass er nicht seine Mama sein kann; schließlich ist er ein großer, starker Bär und kein Kindermädchen (Bild 2). Doch das kleine Tier mit dem Schnabel steckt voller Überraschungen. Es kann mithilfe seiner Flügel einen Baum erklimmen, beinahe schwerelos rennen, schwimmen wie ein Bär und noch dazu ist es furchtlos. Ob es vielleicht doch ein Bär ist? (Bild 3).

Zum anderen schleicht sich der Fuchs von Bild zu Bild näher heran. Doch er hat nicht mit dem großen Lachs gerechnet, den das kleine Tier in Fangabsicht am Schwanz gepackt hat und der wild um sich schlägt. Schon liegt der Fuchs bewusstlos am Boden. Der Bär ist schwer beeindruckt und als der Fuchs wieder zu sich kommt, stellt er ein für alle Mal klar: *»Tja, du roter Lumpensack, überleg dir lieber vorher, ob du dich mit uns Bären anlegst. Auch wenn sie klein sind, auch wenn sie Schnäbel haben!«*

Gans der Bär ist eine liebenswerte Geschichte über Vielfalt, das Hinterfragen von Rollenklischees und das Glück des Zufalls. Es erzählt davon, dass auch starke, vermeintlich gefährliche Wesen ein weiches Herz haben können und dass ein zerbrechliches Äußeres nichts mit der innen verborgenen Stärke zu tun hat. Auf den bunten, comichaften Kohleskizzen lässt sich über den Hauptplot hinaus einiges entdecken. Das Zusammenspiel des stolzen, genervten und leicht überforderten Bären und des kleinen Kükens, das alle ausschweifenden Erklärungen und Fragen des Bären mit Mama beantwortet, sorgt beim Vorlesen für heitere Stimmung. Durch den hohen Textanteil und die anspruchsvolle Sprache bietet es sich im Originaltext eher für ältere Kitakinder an, dank seiner klaren, aussagekräftigen Bilder kann es jedoch auch gut zum freien Dialogischen Lesen mit Jüngeren genutzt werden.

Arbeitsanregungen für diese Geschichte



1

ANREGUNGEN ZUR SPRACHLICHEN ARBEIT
Wortschatzarbeit
 Der Bär versucht dem Gänseküken mehrfach weiszumachen, dass Bären Dinge können, die es nicht kann. Daran kann in der Gruppe angeknüpft werden. Können Gänseküken eigentlich auf Bäume klettern? Was können Gänseküken, was nicht? Was können Bären, was nicht? Gemeinsam lassen sich Wörter sammeln, die Eigenschaften und Fähigkeiten sowohl von Gänsen als auch von Bären beschreiben.

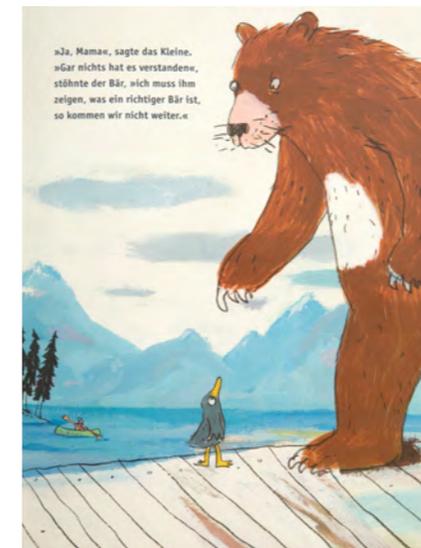
ANREGUNGEN ZUR ÄSTHETISCHEN ARBEIT
Schlüpfende Tiere
 Mithilfe einer Holzwäscheklammer, Pappe, etwas Kleber und Stiften lässt sich die Schlüpferszene des Kükens aus dem Buch nachbasteln (Bild 1). Andere Tiere sind auch denkbar.

Gänseküken Nachahmspiel
 Aus der Geschichte der Gans und ihrer Bärenwahlmama lässt sich ein Spiel entwickeln. Ein Bär stellt sich in die Mitte, alle anderen sind Gänseküken. Der Bär macht etwas vor, die Gänseküken machen es nach.

Ente-Bär-Fuchs Laufspiel
 Zwei Teams stehen sich an einer Mittellinie gegenüber. Sie sprechen sich vorher heimlich ab, welches Tier sie darstellen werden (Ente – Hände als Schnabel vors Gesicht, Bär – ausgestreckte Klauen und Brummen, Fuchs – mit den Händen Fuchshohren formen und in die Luft schnüffeln). Die Spielleitung ruft: *Ente-Bär-Fuchs – 3, 2, 1!* Daraufhin stellen die Kinder ihr Tier dar. Der Fuchs fängt die Ente, die Ente den Bären und der Bär den Fuchs. Das jeweils zu fangende Tier muss also schnell weglaufen und

sich zur Wand retten, die Fangenden müssen versuchen, ihre Beutetiere zu erhaschen.

ANREGUNGEN ZUR INHALTLICHEN ARBEIT
Gesprächsanlässe
 Das Buch bietet viele Themen, die sich mit den Kindern inhaltlich vertiefen lassen:
 Welche Tiere schlüpfen aus Eiern? Welche nicht? Sehen Gänseküken wirklich das erste Lebewesen, was sie nach dem Schlüpfen sehen, als ihre Mama an (realer Bezug)? Kann ein kleines Tier mit einem Schnabel ein Bär sein? Was macht ein Tier zu einem Bären? Was wäre passiert, wenn das Küken die Bären tests nicht bestanden hätte?



2



3

Lyrik in der Kita

Lyrik ist meist die erste literarische Gattung, die Kinder kennenlernen und sich alltagsintegriert aneignen. Einschlaflieder, Fingerspiele, Abzählverse oder Tischsprüche ermöglichen einen ritualisierten und selbstverständlichen Umgang mit lyrischen Strukturen, lange bevor diese konkret benannt werden können. Die Kita bietet neben dem »informellen« Familien- und Freundeskreis einen ersten »formellen« Rahmen für die intuitive Annäherung an Lyrik, die zur Entwicklung von Interesse und Freude an dieser Textform sowie poetischem Verstehen maßgeblich beiträgt. Im Gegensatz zur analytisch-untersuchenden Annäherung, die in der Schule oftmals zu einer regelrechten Ablehnung von Lyrik führt, steht hier das Entdecken und Erleben der Wirkung von Gedichten im Mittelpunkt. Dies ist unmittelbar verbunden mit den sprachlich-formalen Besonderheiten, die lyrische Texte in unterschiedlichem Ausmaß prägen (vgl. Spinner 2015):

- › Rhythmus, der in Kinderversen oft durch körperliche Aktivitäten wie Kniereiterbewegungen, Klatschen, Wiegen etc. unterstrichen und dadurch besonders gut verinnerlicht wird (z. B. *Hör mir einfach zu, es ist gar nicht schwer, du schüttelst das Buch jetzt schnell hin und her.* in **Wer macht Dornröschen wach?**).
- › Wiederholungsstrukturen, die sich in Anfangs-, Binnen- oder Endlauten, Silben, Wörtern, Satzmustern, ganzen Sätzen oder auch Refrainstrophen manifestieren können und Klang und Melodik von Gedichten entscheidend mitbestimmen (z. B. wiederkehrendes Schema innerhalb der Einzelstrophen in **Sorum und Anders**).
- › Reime, die als zentrales Merkmal von Gedichten gelten und auf Kinder einen besonderen Reiz ausüben, da sie sich leicht merken, mitsprechen und antizipieren lassen. Besonders verbreitet ist in Kinderversen der Paarreim, bei dem sich die aufeinander folgenden Verse reimen (z. B. **Die Reise nach Amerika, Rosa Monster**). Aber auch der unterbrochene Kreuzreim, bei dem sich zweiter und letzter Vers reimen, taucht häufig auf (z. B. **Sorum und Anders, Wer macht Dornröschen wach?**).

- › Lautmalereien, durch die thematisch relevante Geräusche in entsprechende Wörter übersetzt werden und die die Freude am Sprachspiel ebenso fördern wie das sinnliche Eintauchen in die Welt des Gedichtes (z. B. *hipp, hipp, hurrah!* oder auch die plastische Aneinanderreihung der Verben *strampelt, prustet, bellt [...] paddelt, rudert, japst und keucht* in **Die Reise nach Amerika**)
- › Abweichungen von der Standardsprache, die sowohl Wortschatz als auch Satzstrukturen betreffen (z. B. der ungebräuchliche Ausdruck *schläft [...] flach* in **Sorum und Anders**, der Zeilensprung *Ihr Anführer rief Trulli und // der war ein ganz gerissener Hund.* in **Die Reise nach Amerika** oder die Frage *Hilfst du mir mit?* statt »Hilfst du mit?« in **Wer macht Dornröschen wach?**)

Je nach Interesse und Kompetenzen der Kinder kann dabei ein Thema oder ein sprachliches Phänomen als Ausgangspunkt (z. B. Wortspiel, Lautmalerei) genutzt werden. Entwicklungspsychologisch beginnt die kindliche Lyrikwahrnehmung mit der Freude an Klang und Sprache von Gedichten, bevor sich ein Interesse an Inhalten und zentralen Fragen herausbildet. Dieses bezieht sich zunächst auf das konkret Gesagte (z. B. Amerika als reales Land) und erweitert sich erst nach und nach um Dimensionen symbolischen Sprechens (z. B. Amerika als Sehnsuchtsort) (vgl. Becker 2015). Die für diese Broschüre ausgewählten Bücher repräsentieren ein breites Spektrum lyrischer Darstellungsformen und ermöglichen somit auch unterschiedliche Schwerpunktsetzungen in der praktischen Arbeit.

So regen Nonsensverse wie in **Trauriger Tiger toastet Tomaten** in erster Linie das Nachsprechen von und das eigene Experimentieren mit Alliterationen (d.h. alle Wörter eines Satzes beginnen mit dem gleichen Buchstaben) sowie außergewöhnlichen Wörtern an, ohne dass dabei Handlungslogik oder Figurenkonstellationen von tragender Bedeutung sind. Genau umgekehrt verhält es sich mit gereimten Geschichten wie **Die Reise nach Amerika**, bei denen der Fokus auf der Entfaltung des Abenteuers und der Entwicklung der Protagonisten liegt, bei denen Reim und Rhythmus vorwiegend unterstützende Funktion haben. Mischformen wie **Rosa Monster** unterscheiden sich schließlich in ihrer Erzählweise lediglich dadurch

von epischen Texten, dass sie lyrische Elemente zur Hervorhebung wichtiger Passagen einsetzen. Während Rosa Monsters Suche nach einem passenderen Zuhause von einer außenstehenden Erzählinstanz beschrieben wird, sind die Momente, in denen die Hauptfigur entscheidende Entwicklungen durchläuft, in Reimform gehalten.

Weniger bedeutungstragende, sondern eher unterhaltende Funktion erfüllen die lyrischen Strukturen in **Wer macht Dornröschen wach?** Mit Ausnahme des zentralen Reims am *Schluss* ist die Gedichtform weder für die Beteiligung der Leser*innen noch für den Bezug auf das Märchen nötig.

Eine wechselseitige Ergänzung von Thema und Form liegt dagegen in **Sorum und Anders** vor. Die Verschiedenheit der beiden Figuren wird durch prägnante, pingpong-artige Gegenüberstellungen in den kurzen Strophen auf den Punkt gebracht. Dass sie trotzdem oder gerade deshalb zusammengehören, schlägt sich hingegen in der Verschränkung der Verse (d.h. Vers 1 und 3 gelten jeweils der einen, Vers 2 und 4 jeweils der anderen Figur) nieder, was durch den unterbrochenen Kreuzreim zusätzlich unterstützt wird.

Wie umfassend Lyrik auch außerhalb der gemeinsamen Rezeption einzelner Werke in den Kita-Alltag eingebunden werden kann, veranschaulicht die Anthologie *Das Tri- tra- Trampeltier, das stri- stra-strampelt hier*. In 12 anlassbezogenen Kapiteln vom Aufstehen über verschiedene Gefühlsausbrüche und Tagesaktivitäten bis hin zum Schlafengehen sind hier Klassiker der Kinderlyrik sowie neuere Texte versammelt und mit ironischem Augenzwinkern illustriert. Die comicartigen Bilder verbinden meist mehrere Szenen, in denen zentrale Elemente der auf der Doppelseite abgedruckten Texte zusammengeführt werden (z. B. S. 36/37), greifen manchmal aber auch eine gemeinsame Schlüsselszene mehrerer Texte auf (z. B. S. 50/51) oder setzen einen Text ganz- bzw. doppelseitig in Szene (z. B. S. 76/77). Die zu einigen Versen passenden Aktivitäten sind entweder selbsterklärend oder werden noch einmal explizit erläutert, sodass die Gedichte mit allen Sinnen bzw. dem ganzen Körper wahrgenommen werden können. Dies gilt auch für bewegungsärmere Beispiele wie *Sonntagnachmittag* (S. 128), in dem durch Momentaufnahmen Stimmungen vermittelt werden, die sich u.a. in einer Phantasiereise mit den Kindern durchleben lassen. Neben den vorwiegend eindeutigen und gegenständlichen Stücken finden sich vereinzelt auch metaphorische Entwürfe wie *Ich schenke dir ein großes Fenster* (S. 99), die dazu anregen, die Welt bewusst wahrzunehmen und zu entdecken.

Diese Vielfalt der vorliegenden Werke verdeutlicht eindrucksvoll, dass Kinderlyrik keinesfalls auf ihren Gebrauchswert und insbesondere ihre spiel- und sprachfördernden Funktionen zu reduzieren ist (Wildemann 2002, S. 38). Vielmehr eröffnen sie besondere Perspektiven auf die Welt, die schon mit den Kleinsten erfahrbar gemacht werden können. Wichtige Ansatzpunkte dabei sind:

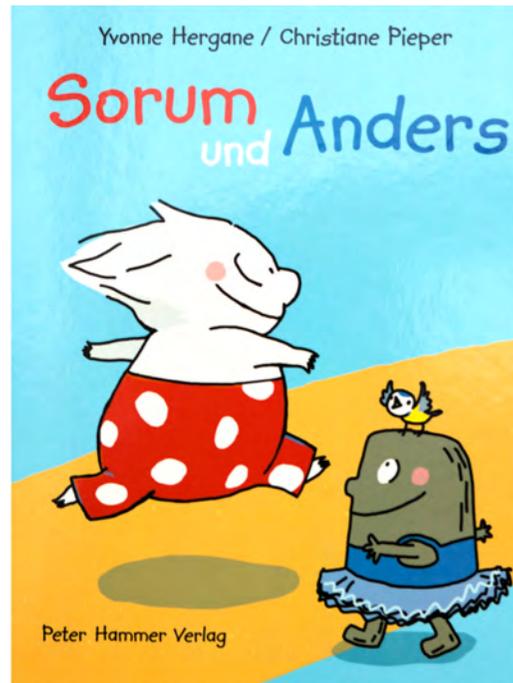
1. Lust an der Sprache zu wecken, z. B. durch betontes Vorlesen und gemeinsames Mitsprechen von Gedichten.
2. Sprache mit dem ganzen Körper wahrzunehmen z. B. durch interaktive Lesesituationen, in denen bestimmte Gesten oder Bewegungen die Verse begleiten und unterstreichen.
3. Hören und Sprechen mit Handeln zu verbinden, z. B. durch das Malen von Bildern zu einzelnen Gedichten oder auch von Reimwörtern, die im Gedicht vorkommen, sofern es sich dabei um Nomen handelt.
4. Eigene Sprachexperimente durchzuführen, z. B. durch Ausdenken eigener Verse mit vorher festgelegten Regeln wie: muss sich reimen, sollte nur Wörter mit M am Anfang enthalten.
5. Sprache als gemeinschaftsstiftendes Element zu erfahren z. B. durch Gespräche über die Gedichte, die vom einfachen
 1. Wie gefällt dir das Gedicht? Was gefällt dir daran (nicht)? hin zu einem
 2. Was sagt dir das Gedicht? gelenkt werden können.

Auf diese Weise leistet die Kita einen entscheidenden Beitrag dazu, dass *aus jungen Gedichtlesern neugierige Erwachsene werden, die sich an die Klänge und Bilder der Poesie erinnern* (Gutzschhahn 2018).

LITERATUR

- Becker, Susanne Helene: Kinder verstehen Gedichte. In: Grundschule Deutsch 46/2015.
- Spinner, Kaspar: Frühe Erfahrungen mit Lyrik. Woran der Grundschulunterricht anknüpfen kann. In: Grundschule Deutsch 46/2015.
- Gutzschhahn, Uwe: Gedichte für Kinder. Abrufbar unter: <https://www.dasgedichtblog.de/tag/uwe-michael-gutzschhahn/> [02.08.2018].
- Wildemann, Anja: Kinderlyrik im Vorschulalter. Kinder zwischen Mündlichkeit und Schriftlichkeit. Hamburg: Peter Lang 2002.

Sorum und Anders



Yvonne Hergane / Christiane Pieper
Peter Hammer Verlag
Ab 2 Jahren

Sie ein großer Wattebausch, er ein kleiner Stein, gemeinsam ein perfektes Team – das sind Sorum und Anders, die titelgebenden Figuren des in jeder Hinsicht bunten Pappbilderbuches. Durch einprägsame Reime und lustige Zeichnungen werden die Eigenschaften, Vorlieben und Aktivitäten der beiden gleichwertig gegenübergestellt und Szenen eines bereichernden Miteinanders entworfen (Bild 1). Deutlich wird dabei, dass Sorum und Anders sich hinsichtlich Kleidungsstil, Ernährungsgewohnheiten, Hobbys und Charakteristika zwar oft grundlegend unterscheiden, aber gerade deshalb gut zusammenpassen, wenn es darauf ankommt: *Sorum läuft aufrecht, Anders auf Händen. Sie fängt gut Streit an, er kann ihn beenden.* Ähnlich wie die zwei Protagonist*innen ergänzen sich auch Text und Bild auf humorvolle und teils überraschende Weise. So trägt Sorum ihren einen Schuh nicht etwa am Fuß, sondern auf dem Kopf und isst von den Möhren das Kraut, während Anders in sein Leibgericht mit dem ganzen Körper eintaucht und seine sprichwörtliche Meise tatsächlich in der Hand hält. Auch auf der letzten Seite geht das Bild über den – hier etwas plakativ geratenen – Text hinaus, indem es die Figuren in den für sie untypischen Posen zeigt und damit vermittelt, dass Rollen nicht festgeschrieben sind, sondern immer wieder neu erprobt und ausgelotet werden können (Bild 2).

Durch die Verdinglichung der beiden Figuren sind ihre Charakteristika nicht an gängige Kategorien wie Geschlecht, kulturelle Herkunft oder soziale Hintergründe gebunden, sodass das Buch eine Vielfalt an Daseinsweisen vorführt und eine Vielfalt an Einsatzmöglichkeiten bietet.

Arbeitsanregungen für diese Geschichte



1

ANREGUNGEN ZUR SPRACHLICHEN ARBEIT
Reime vervollständigen und erfinden
Insgesamt zeichnen sich die Verse durch Kürze, Prägnanz und teilweise auch unvorhersehbare Reimpaare aus. Bei der gemeinsamen Betrachtung bietet es sich deshalb an, die Kinder zur Weiterführung der Sätze und schließlich auch der Abenteuer zu animieren. Impulse wie: Was könnten Sorum und Anders noch erleben? Denk dir einen eigenen Reim aus und male ein Bild dazu! regen dabei zum produktiven Umgang mit Lyrik und Text-Bild-Beziehungen an.

Wortpaare bilden

Sorum und Anders werden durch Gegensätze (Hosen – Kleid, laut – leise), Abstufungen (gelb – noch gelber, mutig – nicht sehr) oder zusammenhanglose Attribute (Haus – Quatsch) voneinander unterschieden. Dies lässt sich für die differenzierte sprachliche Arbeit nutzen, indem weitere Gegensatzpaare gebildet (z. B. lang – kurz, rund – eckig, glatt – rau) oder mithilfe eines Fühlkastens erraten werden.

Relationen thematisiert (z. B. groß – größer, ängstlich – ängstlicher, mehr / weniger schön) und durch die Kinder oder durch Alltagsgegenstände veranschaulicht werden.



2

Freie Assoziationsfelder (Quatsch – kein Quatsch) eröffnet und diskutiert werden.

ANREGUNGEN ZUR ÄSTHETISCHEN ARBEIT Kreisspiel

Um die Lebensweltbezüge der einzelnen Szenen zu vergegenwärtigen, bietet sich das Spiel »Ab durch die Mitte!« an. Dabei stellen sich alle Kinder im Kreis auf und wechseln ihre Plätze, wenn sie sich von der jeweiligen Aufforderung angesprochen fühlen, z. B. Alle, die...
...sich weich / hart fühlen
...gerne Milchreis / Möhren essen
...draußen gleich Häuser / Quatsch bauen
– ab durch die Mitte!

Geschichte nach- und weiterspielen

Mit Wattebauschen und Steinen lassen sich die Figuren leicht zum Leben erwecken und um weitere Freunde (z. B. aus Kastanien, Filz, Fimo, Knete) ergänzen. Auf diese Weise können die Kinder einerseits ihre Lieblingsszenen mit einer/m Partner*in nachspielen, andererseits aber auch neue Charaktere mit spezifischen Eigenschaften erfinden.

ANREGUNGEN ZUR INHALTLICHEN ARBEIT

Persönlichkeitspuzzle

Die offen gestalteten Figuren sind ideal dafür geeignet, Identifikations- und Abgrenzungsprozesse bei den Kindern anzuregen. Fragen wie: Welche Ähnlichkeiten hast du mit Sorum, welche mit Anders? An welchen Stellen hast du Ähnlichkeiten mit beiden, an welchen mit niemandem? Welche Eigenschaften machen dich aus? tragen dazu bei, dass sich die Kinder mit eigenen Vorlieben und Abneigungen auseinandersetzen. In Bildern, in denen die Kinder sich selbst mit Sorum- / Anders- und darüber hinaus gehenden Eigenanteilen malen, lässt sich diese Auseinandersetzung noch vertiefen.

Freundschaften beschreiben

Ausgehend von dem ungleichen Freundespaar lassen sich gemeinsam mit Kindern Überlegungen dazu anstellen, weshalb Sorum und Anders so gut zusammenpassen, obwohl sie nicht viele Gemeinsamkeiten aufweisen. Darauf aufbauend kann darüber gesprochen werden, was für eine Freundschaft allgemein wichtig ist, welche Vor- und Nachteile Unterschiede zwischen Freunden mit sich bringen können und welche Erfahrungen die Kinder damit bereits gemacht haben. Je nach Gruppenstruktur könnten auch Freundschaftssteckbriefe erstellt werden.

Wer macht Dornröschen wach?



Nastja Holtfreter
magellan
Ab 2 Jahren

Märchenfiguren üben eine ungebrochene Faszination auf Kinder aus und finden auch immer wieder Eingang in neue Geschichten und Bilder. Im vorliegenden Beispiel bildet der Dornröschenschlaf den Dreh- und Angelpunkt der Geschichte und soll mit tatkräftiger Unterstützung aller Beteiligten innerhalb und außerhalb des Buches beendet werden: *Wir wecken sie auf, du machst mit, ist doch klar!* Anders als im Original geht diese Initiative nicht von einem Prinzen aus, sondern von einer Gruppe ambitionierter Märchen-, Fabel- und Realtiere, die nacheinander eine

ihren Fähigkeiten entsprechende Idee präsentieren. Doch so überzeugt sie selbst jeweils davon sind: weder Einhornstaub noch Drachenschrei, weder Schlaufuchsschütteln noch Stinktiergegestank können den Tiefschlaf der Prinzessin stören. So ist es letztlich an den Zuhörer*innen bzw. Leser*innen, sich auf die Frage *Hast du 'ne Idee, so ganz zum Schluss?* den richtigen Reim zu machen. Dass das wachgeküsste Dornröschen lediglich kurz ihren Helden loben kann, bevor sie aufgrund ihrer Spinnenphobie gleich wieder in Ohnmacht fällt, bedient zwar ein Weiblichkeitsklischee, initiiert aber gleichzeitig die erneute Beteiligung der direkt angesprochenen Kinder und regt zur wiederholten Bilderbuchbetrachtung an.

Der Fokus der Geschichte liegt demnach weniger auf der rosa gekleideten, passiven Königstochter, sondern auf den Mitmachaktionen, die verschiedene Sinne ansprechen und eher Identifikation mit den Tieren fördern. Dass der Schlaufuchs das Schütteln des Buches als Lösung des Schlafproblems vorschlägt, weist zudem darauf hin, dass es sich bei Dornröschen um eine fiktive Buchfigur handelt.

Die Bilder sind mit flächigen, kräftigen Farben und schematischen, eindimensionalen Formen einfach gehalten und verbreiten vor allem in der Darstellung der Tiere, die stolz ihre Vorschläge präsentieren, einen gewissen Charme (Bild 1). Teilweise holprige und verhältnismäßig lange Verse erfordern geübte Vorleser*innen, verhindern aber Monotonie und Vorhersehbarkeit der Rhythmen und Reime.

Anders als das pinke Cover und der umgangssprachliche Titel vermuten lassen, handelt es sich also um eine Geschichte, die sich zwar auf mediale Märchenprinzessinnendarstellungen bezieht, diese aber zurücktreten lässt hinter der interaktiven Einbindung der Betrachter*innen im Kampf gegen den Dornröschenschlaf.

Arbeitsanregungen für diese Geschichte

ANREGUNGEN ZUR SPRACHLICHEN ARBEIT

Kettengeschichte fortsetzen

Die Erzählung besteht aus vier Episoden, die wie Perlen an einer Kette gleichwertig aneinandergereiht werden. Solche sogenannten Kettengeschichten eignen sich besonders gut, um selbst kreativ zu werden und vor dem Kussfinale weitere Episoden nach gleichem Muster zu ergänzen. An der Stelle: *Jetzt bleibst nur noch DU, fällt dir etwas ein?* können die Kinder eigene Ideen entwickeln und vertreten. Fragen wie: »Wie wirst du am liebsten geweckt? Wie würdest du Dornröschen wecken? Wie könntest du die anderen davon überzeugen mitzumachen? Wie würde sich deine Idee gereimt anhören?« unterstützen diesen Prozess.

Hervorgehobene Wörter finden

Das Schriftbild zeichnet sich dadurch aus, dass einzelne Akteure, Aktionen und Hilfsmittel durch Farbe, Größe und Schriftart hervorgehoben und teilweise zum Wort passend verziert werden. So haben das D und h in *Drachen* Drachenschacheln, der *Knall!* ist in einer gezackten comicartigen Textblase und der »Gestank« wird durch grüne wolkenähnliche Buchstaben verdeutlicht. Ausrufe und Geräusche stechen ebenfalls typografisch hervor. Auch wenn Kinder noch nicht lesen können, ist es möglich, mit ihnen gemeinsam besonders aussehende Wörter zu suchen, auf die Zusammenhänge von Begriff und Darstellungsweise aufmerksam zu machen und mit den Älteren ggf. eigene Wörter zu gestalten.

ANREGUNGEN ZUR ÄSTHETISCHEN ARBEIT

Interaktive Bilderbuchbetrachtung

Die direkte Ansprache der Zuhörer*innen und die konkreten Anweisungen der einzelnen Tiere animieren die Kinder an den entsprechenden Stellen zu pusten, zu schreien, zu schütteln und zu pieksen, was sich auch in größeren Gruppen gut realisieren lässt. Lediglich für das kollektive Küssen der Dornröschenseite sollte in der Kita eine Alternative gefunden werden, z. B. Handküsse.

Rollenspiel

Dieses Buch handelt von einer Prinzessin, die mit einem pompösen, rosa-farbenen Kleid darauf wartet gerettet zu werden und zudem auch noch Angst vor Spinnen hat. Diese Darstellung bedient ein Rollenklischee, mit welchem Kinder durch Medien, Peer Group und ggf. auch das Elternhaus konfrontiert werden. Die festgeschriebenen Stereotype können durch ein Nachspielen der Geschichte aufgebrochen werden, bei dem Jungen und Mädchen im Wechsel die Rolle des Dornröschens einnehmen und von den anderen geweckt werden. Die Spinnenszene kann dann so variiert werden, dass dabei individuelle Abneigungen der Kinder Berücksichtigung finden, um offenzulegen, dass diese nicht vom Geschlecht abhängig sein müssen. Wichtig ist es dabei herauszustellen: Du bist gut, so wie du bist. Bei weiterem Interesse: Diese Thematik wurde in der vierten (roten) Begleitbroschüre in einem eigenen Kapitel aufgegriffen.

ANREGUNGEN ZUR INHALTLICHEN ARBEIT

Auseinandersetzung mit dem Originalmärchen

Dornröschens Erwachen wird im Bilderbuch auf die richtige Wecktaktik zurückgeführt, die – wie in zahlreichen medialen Adaptionen des Werkes – im erlösenden Kuss besteht. Mit Blick auf den Originaltext lässt sich dies relativieren, denn hier heißt es: *Nun waren aber gerade die hundert Jahre verflossen, und der Tag war gekommen, wo Dornröschen wieder erwachen sollte.* Dass der Prinz zur richtigen Zeit am richtigen Ort ist, ist somit eher Zufall als Heldentat. Doch nicht nur aufgrund dieser Szene ist es sinnvoll, an die erbuchbetrachtung das Vorlesen des originalen Märchens anzuschließen, sondern auch, weil nicht davon ausgegangen werden kann, dass für alle Kinder die Protagonistin des Buches als Märchenfigur zu erkennen ist.



1

Rosa Monster



Olga de Dios
Àbac
Ab 3 Jahren

Rosa Monster ist schon vor der Geburt anders als die anderen. Es wird in eine Welt geboren, in der alle anderen Wesen klein und weiß sind, einen Schnabel und eine Brille haben. Und es sieht nicht nur anders aus als die anderen, sondern macht gerne Quatsch, den sonst aber keiner versteht (Bild 1). Alles in dieser Welt ist auf das Leben als kleines weißes Wesen ausgelegt. Die Häuser sind klein und alles ist so weiß, dass Rosa Monster beim Versteckspiel immer sofort entdeckt wird. Rosa Monster träumt von einem Ort, an den es besser passt und beschließt sich auf den Weg zu machen, um diesen zu suchen. Mit dem Fahrrad, dem Schiff und durch eine Wüste reist Rosa Monster, bis es schließlich in eine Welt unterschiedlicher Wesen gelangt. Dort trifft Rosa Monster auf Roller-Boller, Gelbvögel, Blaumonster und auf Frosch Dreiauge (Bild 2).

Ein bunter Ort, an dem jedes Monster so sein kann, wie es ist und ein entsprechendes Haus wählt. Die Geschichte endet für Rosa Monster gut, denn es fühlt sich dort sehr wohl und beschließt dazubleiben. Überraschend für den/die Leser*in ist, dass jedoch auch die kleinen weißen Wesen auftauchen. Es bleibt an dieser Stelle offen, ob sie das Rosa Monster besuchen möchten oder auch die bunte Welt entdecken möchten. Dies lässt sich mit den Kindern als Gesprächseinstieg nutzen: Warum kommen die weißen Wesen in die bunte Welt? Rosa Monster kann sich in dieser Geschichte entfalten, denn es findet durch seine eigene Kraft und seine Entscheidung loszugehen einen Ort, an dem es sich wohler fühlt. Die Geschichte regt dazu an, sich damit zu beschäftigen, was man für ein glückliches Leben braucht. Rosa Monster zeigt dabei insbesondere, dass der eigene Wille sowie der Mut etwas zu verändern zu einer Lebensverbesserung führen kann.

Arbeitsanregungen für diese Geschichte



1

ANREGUNGEN ZU SPRACHLICHEN ARBEIT

Dialogisches Lesen

Die bereits im Buch enthaltenden Anforderungen und Fragen können genutzt und erweitert werden, z. B.:
S. 9: Welche (äußerlichen) Unterschiede gibt es zwischen Rosa Monster und den weißen Wesen? Welche Gemeinsamkeiten gibt es?

S. 23: Welche Dinge hat Rosa Monster auf der Reise gesehen? Welche Fortbewegungsmittel verwendet es? Farbwechsel im Verlauf der Geschichte: Was fehlt Rosa Monster in der weißen Welt? Was macht eine bunte Welt aus? Warum fühlt sich Rosa Monster da wohler? Hast du dich auch schon einmal so gefühlt wie Rosa Monster in der weißen Welt?

Namen: Die Monster der Geschichte haben lustige Namen, die sie zugleich charakterisieren (sprechende Namen): Roller-Boller. Anstatt gehen, konnte man es rollen sehen. Welche Monster-Namen fallen den Kindern noch ein, z. B. Graugefieder, Lila-Monster, Orange-Flauschi... Wie lassen sich diese charakterisieren?

ANREGUNGEN ZUR ÄSTHETISCHEN ARBEIT

Monsterfreunde malen

Ausgehend von der Monsterwelt können die Kinder animiert werden, eigene Monsterfreunde zu entwerfen, z. B. durch Fragen wie: Wen hättest du gerne als Monster-Freund*in? Was kann dein Monster und wie sieht es aus? Wo wohnt es? Aus den unterschiedlichen Monstern, ihren Charakterisierungen (Hobbys, etc.) und ihren Monsterhäusern lässt sich eine Monsterstadt auf einem Plakat gestalten.

ANREGUNGEN ZUR INHALTLICHEN ARBEIT

Zur weiteren Vertiefung können die Monster auf dem Plakat selbst gebastelt werden, zum Beispiel aus Pompons, Knete und Glubschaugen (zum Aufkleben). Aus Schuhkartons können ihre Monsterhäuser gebaut werden. Am Ende entsteht eine kleine bunte Monsterstadt, in der jedes Monster nach seinen Vorstellungen glücklich werden kann. Indem die Kinder gemeinsam in ihre Monsterstadt eintauchen, sich ihre Monster und deren Häuser gegenseitig vorstellen und dazu Rückmeldungen geben, setzen sie sich kreativ mit den Themen Zusammenleben, Vielfalt und Identität auseinander.



2



Die Reise nach Amerika



Robert Gernhardt, Philip Waechter
Heinrich Ellermann Verlag
2017, 1. Auflage 2000, Text von 1983

Amerika stand und steht für viele Menschen für das Land der unbegrenzten Möglichkeiten, was es zu erreichen gilt, um Träume zu verwirklichen. Der Anführer einer *verwegenen Hundeschar*, Trulli, den wir anfangs beim Würstchenklauen mit seiner Bande als gerissenen Hund kennenlernen (Bild 1), hat ebenfalls den Wunsch *über den großen Teich* zu gelangen.

Vom Strand aus sticht Trulli mit einem gefundenen Schlauchboot in See, während seine Hundefreunde lieber am Ufer zurückbleiben. Der abenteuerlustige Protagonist wird vom Wind fortgetrieben, bis sich eine Möwe auf dem Boot niederlässt. *Einen blinden Passagier* an Bord seines Schiffes duldet der stolze Kapitän nicht: »*Flieg du nur fort, du Federvieh!*«. Doch der Streit wird Trulli zum Verhängnis und nach dem Abflug findet er sich im Wasser wieder. Auf Bild- und Textebene bangen wir um den Anführer der Bande doch... *er paddelt, rudert, japst [...] bis er den trocknen Sand erreicht*. Am Ufer erwarten ihn seine Freunde und die letzte Illustration klärt die Betrachtenden über die Pointe der Geschichte auf: Das vermeintliche Gewässer, das Trulli überqueren möchte, ist kein Ozean, sondern ein kleiner Badesee (Bild 2).

In *Die Reise nach Amerika* gelingt es dem Satiriker Robert Gernhardt geschickt, Redewendungen und Reime zu amüsanten Versen zu verbinden und nebenbei eine humorvolle Geschichte zu erzählen. Der Text setzt einerseits einen komplexen Wortschatz und ein gutes Sprachverständnis voraus, bietet jedoch andererseits eine leicht zu identifizierende klassische Erzählstruktur (Figurenvorstellung, Spannungsaufbau, Konflikt, Höhepunkt, Auflösung) zur Orientierung an. Die Handlung kann über die Illustrationen gut nachvollzogen werden, sodass die Leser*innen auch ohne die Redewendungen rund um Amerika (*großer Teich*) die Pointe der Geschichte (Ozean vs. Badesee) als komisch wahrnehmen können.

Arbeitsanregungen für diese Geschichte

ANREGUNGEN ZUR SPRACHLICHEN ARBEIT

Ideen zur Arbeit während des Vorlesens
Während des Vorlesens lassen sich mit der Gruppe Folgereime identifizieren und Sätze beenden (in diesem Stil etwa *Einst ging die Hundeschar zum Strand, wo Trulli rasch ein Schlauchboot... (fand).*). Außerdem bietet das Buch viele deutungsoffene Stellen (sogenannte Leerstellen), die für Erzählungen oder Vorausdeutungen genutzt werden können (z. B. Flucht nach dem Klauen oder das Kentern des Bootes als Höhepunkt).

Vermutungen anstellen und Begriffe klären

Vor dem Lesen oder während des Lesens können Redewendungen und schwierige Wörter identifiziert und anschließend thematisiert werden. Kinder dürfen zunächst Vermutungen anstellen und diskutieren, bevor diese aufgeklärt werden.

Es eignen sich z. B.: *ungemein verwegen*, *Hundeschar*, *blinder Passagier*, *über den großen Teich*, *gerissener Hund*.

Geschichte nacherzählen mithilfe der klassischen Erzählstruktur

Beim Nacherzählen der Geschichte im Erzählkreis kann die Erzählstruktur (Figurenvorstellung, Spannungsaufbau, Konflikt, Höhepunkt, Auflösung) Hilfestellung geben. Zusammen mit den Kindern lässt sich die Geschichte auf ihr Erzählschema untersuchen und für die unterschiedlichen Abschnitte Symbole oder Gegenstände festlegen. Anschließend können diese genutzt werden, um die Geschichte in einem Erzählkreis nachzuerzählen.

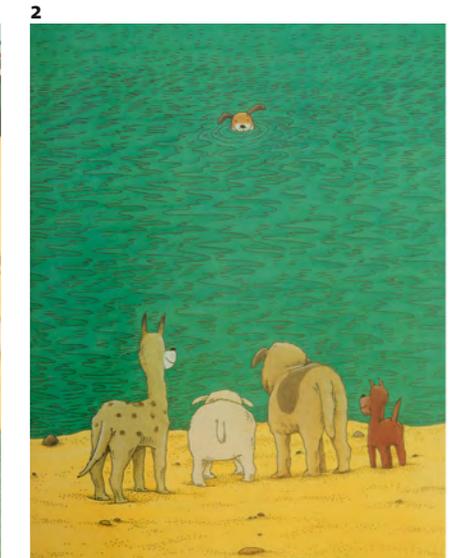
ANREGUNGEN ZUR ÄSTHETISCHEN ARBEIT

Fotoprojekt: Die große weite Kita-Welt
Im Buch wird vor allem bei der Pointe mit unterschiedlichen Blickwinkeln gearbeitet, die als Anlass dienen können, um selbst Bilder zu gestalten, die unterschiedliche Perspektiven einnehmen. Am besten eignen sich hier Landschaften, z. B.: Sand aus dem Sandkasten » eine Wüste; eine Pfütze » ein Meer; ein Steinhäufen » ein Gebirge etc. In den Landschaften können kleine Spielfiguren versteckt werden. Am Ende lässt sich mit den Fotos eine Ausstellung gestalten oder ein Zuordnungsmemory mit Auflösungsbildern erstellen.

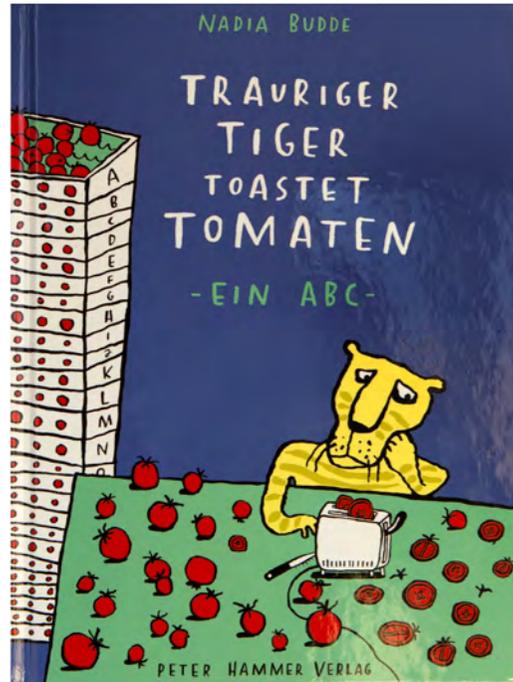
ANREGUNGEN ZUR INHALTLICHEN ARBEIT

Gespräch über Amerika und eigene Träume

In einem Gespräch zum Buch lässt sich der Traum Amerika zu bereisen unterschiedlich aufgreifen. Zum einen kann das tatsächliche Amerika und zum anderen der Begriff »Amerika« stellvertretend für eigene Träume thematisiert werden. Es lässt sich fragen: Was ist Amerika? Wo ist das? Warum möchte Trulli gerne nach Amerika? Willst du auch gerne nach Amerika? Wo möchtest du gerne mal hinreisen? Welche Träume oder Wünsche hast du?



Trauriger Tiger toastet Tomaten



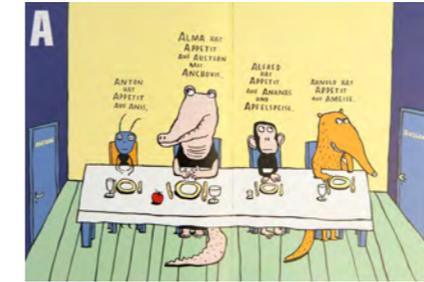
Nadia Budde
Peter Hammer Verlag
Ab 5 Jahren

Trauriger Tiger toastet Tomaten von Nadia Budde fördert das Erkennen von Anlauten und die Beschäftigung mit Silben. Beides sind wichtige Bestandteile der Entwicklung von phonologischer Bewusstheit und prosodischer Fähigkeiten (Wahrnehmung von größeren Lauteinheiten, Entwicklung von Sprachmelodie und Sprachrhythmus). Sie bilden eine wichtige Grundlage für den späteren Schriftspracherwerb, sodass dieses Buch insbesondere für die Arbeit mit den Kindern im Jahr vor der Einschulung zu empfehlen ist. Zu jedem Buchstaben des ABCs ist ein Bild und ein kleines Gedicht enthalten, dessen Wörter überwiegend mit diesem einen Buchstaben beginnen (Alliterationen), zum Beispiel:

A-
Anton hat Appetit auf Anis,
Alma hat Appetit auf Austern mit Anchovis.
Alfred hat Appetit auf Ananas und Apfelspeise,
Arnold hat Appetit auf Ameise. (Bild 1, 2, 3)

Ohne die dazugehörigen Illustrationen ist es zum Teil schwer, den Sinn der lyrischen Verse zu erfassen. Zusammen ergeben Bild und Text jedoch immer einen Sinnzusammenhang. Kleine Details machen den besonderen Charakter dieses Buches aus: Es gibt auf jedem Bild eine kleine Tomate und auf vielen Bildern auch die entsprechend behandelten Buchstaben zu entdecken.

Arbeitsanregungen für diese Geschichte



ANREGUNGEN ZUR SPRACHLICHEN ARBEIT

Wortschatzarbeit

Bei diesem ABC-Buch handelt es sich bei den kleinen Gedichten zu jedem Buchstaben oft um Zungenbrecher, ganz nach dem Vorbild von *Fischers Fritze fischt frische Fische*. Hier ist es jedoch Fritzes Frau Frieda, die die Fische angelt, denn *Fritze faulenz im Federbett*. Den Wortschatz der Kinder fordert dieses Buch besonders heraus, es enthält sehr viele Begriffe, die im Alltagswortschatz der Kinder nicht enthalten sind. So kann jede Buchseite für die Wortschatzarbeit/Begriffsbildung genutzt werden, z. B.: Was ist Anis? Was sind Austern? Was ist eine Apfelspeise? Wie schmeckt diese wohl? Und was heißt eigentlich Appetit haben?

Sammeln von weiteren Zungenbrechern

Geläufige Beispiele sind:
Fischers Fritze fischt frische Fische.
Frische Fische fischt Fischers Fritze.
Zehn zahme Ziegen zogen zehn Zentner Zucker zum Zoo.
Brautkleid bleibt Brautkleid und Blaukraut bleibt Blaukraut.
Zwischen zwei Zwetschgengzweigen sitzen zwei zwitschernde Schwalben.
Eventuell können auch Zungenbrecher in verschiedenen Sprachen zusammengetragen werden.

ANREGUNGEN ZUR ÄSTHETISCHEN ARBEIT

Eigenes Buch erstellen

Die Kinder malen zu ausgewählten oder selber entwickelten Reimen Bilder, die zu einem Nonsens-Reime- oder Zungenbrecher-Buch zusammengebunden werden.

ABC-Rap

In der Kita werden Gegenstände mit dem gleichen Anfangsbuchstaben gesammelt und davon ausgehend kleine Geschichten gesponnen. Dabei können auch Anfangsbuchstaben der Kinder integriert werden, z. B.: Anton angelt Ananasfischen. Aus den Versen lässt sich ein Rap zusammensetzen, der gemeinsam vorgetragen wird.

ANREGUNGEN ZUR INHALTLICHEN ARBEIT

Das Körper-ABC

Die Anfangsbuchstaben ihrer Vornamen können die Kinder mit dem eigenen Körper (oder zusammen mit anderen) nachlegen. Werden diese durch Fotos dokumentiert und die fehlenden Buchstaben gemeinsam ergänzt, lässt sich daraus eine kleine ABC-Ausstellung in der Kita gestalten.

Zusammenleben: das Miteinander in Bilderbüchern

Das Zusammenleben von Lebewesen umfasst unterschiedlichste Facetten: Gemeinschaftsgefühl, Solidarität, Lachen und Spielen gehören genauso dazu wie Meinungsverschiedenheiten und Auseinandersetzungen. Bilderbücher greifen gezielt verschiedene Aspekte des Miteinanders auf und lösen auf der Probephase der Fiktion die dabei gegebenenfalls auftretenden Probleme. Neben Eltern und pädagogischen Fachkräften können deshalb auch Bilderbuchheld*innen als Vorbilder agieren: Mit welchen Problemen sind sie konfrontiert? Welche Lösungen finden sie? Wer oder was hilft ihnen dabei, Lösungen zu finden? Wie sind diese Lösungen zu bewerten?

Die gemeinsame Auseinandersetzung mit fiktiven Konflikten kann die Kinder dabei unterstützen, reale Konflikte (selbst)bewusster wahrzunehmen, zu lösen und ggf. zu vermeiden. Indem sie sich zu Geschichten äußern, zu denen sie immer wieder die nötige Distanz einnehmen können, lernen Kinder zu ihrer Meinung zu stehen, die eigene Position durch Argumente zu unterstützen, Kompromisse einzugehen und so zu starken Persönlichkeiten heranzuwachsen. Die pädagogischen Fachkräfte sind in solchen offenen literarischen Gesprächen insbesondere als Impulsgeber*innen und Moderator*innen gefragt, die den Kindern nahebringen, dass es nicht immer den einen richtigen Standpunkt gibt. In dieser Broschüre werden vier lebensweltnahe Bücher vorgestellt, die dazu einladen, sich näher mit verschiedenen Herausforderungen des Zusammenlebens zu beschäftigen:

Zugehörigkeit und Ausgrenzung werden in **Zuhause gesucht** durch einen kleinen Drachen thematisiert, der im Tierheim auf eine neue Familie wartet. Viele Besucher*innen des Tierheims haben sehr genaue Vorstellungen, wie ihr neues Haustier zu sein hat. Jedoch kann der kleine Drache diese nicht erfüllen, bis eine Familie in das Tierheim kommt, die ihn trotz ihrer gegensätzlichen Wunschvorstellungen in ihr Herz schließt.

Streit und Versöhnung mit Geschwisterkindern steht im Fokus von **Alfonso, das macht man nicht!**, in dem Natalie vor der Herausforderung steht, ihren kleinen Bruder Alfonso auch dann noch liebzuhaben, wenn er Dinge tut, die so gar nicht zu ihren Vorstellungen passen. Dadurch, dass sich beide Charaktere als Identifikationsfiguren anbieten, werden sowohl große als auch kleine Geschwisterkinder angesprochen.

Chancen der Begegnung von Jung und Alt werden in **Der Besuch** aufgegriffen. Durch seine kindliche Unbedarftheit und Fröhlichkeit gelingt es dem Jungen Emil letztlich Elises Isolation und Angst etwas entgegenzusetzen und Farbe in ihr Leben zu bringen.

Das Zusammenleben von Tier und Mensch wird in **Willibarts Wald** aufgegriffen. Die teilweise absurden Überspitzungen werfen Fragen einer nachhaltigen Lebensweise des Menschen zur Schonung des Lebensraums der Tiere auf.

Möglichkeiten der Überwindung von Langeweile durch Spielerlebnisse mit imaginären Freunden zeigt **Der Tiger im Garten**. Indem Paula von ihrer Großmutter dazu angeregt wird, ihre vermeintliche Abgeklärtheit zu überwinden und ihrer Fantasie zu folgen, kehren sich die Rollen von Kind und Erwachsenem zwischenzeitlich um.

Das gemeinsame Nachdenken über diese Geschichten führt zu konkreteren Vorstellungen davon, wie Konflikte gelöst, Freundschaften gefestigt und Krisen des Miteinanders überwunden werden können. Die Lösung von Konflikten ist sprachlich eine äußerst komplexe Leistung. So erfordert die Formulierung einer eigenen Position bereits Nebensatzstrukturen (Ich denke/finde, dass...) und die Formulierung eines Argumentes erfordert die Nutzung von schwierigeren Konnektoren (weil, aber, dass). Gespräche über diese Bilderbücher unterstützen die Kinder bei der Aneignung komplexer sprachlicher Handlungsfähigkeiten.

Zuhause gesucht



Wieland Freund & Tine Schulz
Beltz & Gelberg 2018
ab 2 Jahren

Voller Zuversicht und Vorfreude wartet ein kleiner Drache im Tierheim darauf, dass er abgeholt wird. Seinen Koffer hat er bereits gepackt (Bild 1).

Verschiedene Menschen kommen ins Tierheim, um sich ein Tier auszusuchen. Alle haben genaue Vorstellungen davon, wie ihr Tier zu sein habe: Kuscheliger, sauber, harmlos oder elegant. Jedes Mal versucht der Drache sich den Erwartungen anzupassen und jedes Mal scheitert er: *Ein Drache ist leider nicht kuschelig oder elegant* (Bild 2), macht sehr viel Dreck und viele Menschen fürchten sich vor ihm. Der Drache bleibt zurück und ist verzweifelt.

Schließlich kommt eine Familie in das Tierheim, um sich ein Tier auszusuchen. Auch bei dieser haben die Familienmitglieder genaue Erwartungen an das Tier, das sie mitnehmen wollen. Und obwohl der Drache keine dieser Anforderungen erfüllt, sind sie sich sofort sicher, als sie ihn sehen: *Der ist genau richtig!* (Bild 3). Zu Hause angekommen, feiern sie ein Willkommensfest für den Drachen, der mit seinem Feuer die Kerzen auf der Torte entzündet.

Mit wenig Text wird die Thematik des Buches auch für junge Kinder nachvollziehbar: Manchmal entspricht man nicht den Erwartungen anderer und wird abgelehnt – das ist schmerzhaft. Dabei ist eigentlich jede*r genau so richtig, wie er/sie ist!

Die Geschichte eignet sich sehr gut, um über Gefühle zu sprechen, sich dabei in den Drachen hineinzuversetzen und seiner Achterbahnfahrt der Gefühle nachzuspüren: Seine Vorfreude zu Beginn, seine Hoffnung und Enttäuschung, die sich mehrfach abwechseln und in Verzweiflung resultieren. Aber schließlich seine große Erleichterung und Freude am Ende der Geschichte. Auf jeder Doppelseite kann vor und nach dem Lesen des Textes gefragt werden: Wie fühlt sich der Drache jetzt gerade, wodurch sich sowohl Wortschatz als auch Einfühlungsvermögen fördern lassen.

Arbeitsanregungen für diese Geschichte



1

ANREGUNGEN ZUR SPRACHLICHEN ARBEIT

Dialogisches Lesen

Die Handlung der Geschichte ist auf den Abbildungen deutlich dargestellt. Dadurch können die Kinder selbstständig erzählen, was passiert. Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen dabei durch gezielte Fragen. Wenn die rechte Hälfte jeder Doppelseite zunächst abgedeckt wird, können Vorhersagen getroffen werden: Wird diese Person den Drachen mitnehmen? Wenn nein, warum nicht? Welches Tier nimmt die Person vielleicht stattdessen mit?

Wortschatz

Die Eigenschaften und Fähigkeiten verschiedener Tiere können gesammelt werden: Wie ist ein Drache? Was kann er? Welche Tiere kennst du noch? Was können diese Tiere und welche Eigenschaften haben sie?

Anschließend können die Fähigkeiten und Eigenschaften besprochen und nachgespielt werden, z. B.: Was ist elegant? Wie ist man elegant? Was ist schleichen? Wie schleicht man?

Grammatik

Durch gezielte Fragen können pädagogische Fachkräfte die Kinder dazu anleiten, Nebensätze zu bilden und diese Fähigkeit zu üben:

- Beispielfrage: » Mögliche Antwort:
- › Was hofft der Drache zu Beginn der Geschichte? » Dass ihn jemand mit nach Hause nimmt.
 - › Warum sucht sich das Mädchen ein Kaninchen aus? » Weil es kuschelig ist.
 - › Warum hat der Mann Angst vor dem Drachen? » Weil er so wild ist.
 - › Wann fällt der Drache in seinen Wassernapf? » Nachdem/als er sich so schnell gedreht hat.
 - › Wann weint der Drache? » Als ihn niemand mitgenommen hat.

Rollenspiel

Die Geschichte lässt sich sehr gut nachspielen. Die Kinder schlüpfen dabei in die verschiedenen Rollen.



2



3

ANREGUNGEN ZUR ÄSTHETISCHEN ARBEIT

Tiere raten

Die Kinder bewegen sich wie Tiere durch den Raum. Immer, wenn sie einem anderen Kind begegnen, müssen sie erraten, welches Tier das jeweils andere Kind darstellt.

ANREGUNGEN ZUR INHALTLICHEN ARBEIT

Gespräche über Themenfelder der Geschichte

Die Geschichte verknüpft verschiedene Themen, die sich in der Vertiefung aufgreifen lassen.

Haustiere: Was sind Haustiere? Wer aus der Gruppe hat ein Haustier?
Tierheim: Was ist ein Tierheim? Wann kommen Tiere dorthin? Um diesen Fragen nachzugehen, wäre ergänzend ein Besuch im Tierheim denkbar.
Zusammenpassen / Zugehörigkeit: Welches Tier passt zu wem? Welches Tier passt zu dir? Warum?
Gefühle: Wie fühlt es sich an, wenn man Erwartungen von anderen nicht erfüllen kann? Wie kann man mit so einer Situation umgehen?

Alfonso, das macht man nicht!



Daisy Hirst
Aladin
Ab 3 Jahren

Die Vorgeschichte ist schnell erzählt: *Anfangs gab es nur Natalie. Dann kam Alfonso dazu.* Bei Natalie handelt es sich um ein kleines rotes Schwestermonster, bei Alfonso um ein kleines blaues Brudermonster. Die Geschwister spielen meistens gerne zusammen; sie malen, sie denken sich Namen für Tauben aus, werfen Sachen vom Etagenbett und vor allem basteln sie beide gerne stundenlang (Bild 1). Manchmal bekritzelt Alfonso Natalies Basteleien. Natalie erwischt Alfonso, wie er an ihrem Lieblingsbuch herumkaut, diese Szene gibt dem Buch seinen Titel: *»Alfonso, das macht man nicht!«, sagte Natalie.* Um ihrem Ärger Luft zu machen, malt Natalie ein Bild von Alfonso auf dem er, ganz klein, vielen verschiedenen großen Gefahren ausgesetzt ist: Einem Wirbelsturm, zwei wilden Tieren und haufenweise ekelhaften Erbsen. Etwas später, in der Badewanne hört sie im Nachbarraum viele seltsame Geräusche: Ist das ein Wirbelsturm? Ein Erbsenhagel? *»Alfonso? Mama« rief Natalie.* *»Alfonso, ist bei dir alles in Ordnung?«* (Bild 2) Die Geschichte findet ein positives Ende: Alfonso hat zwar bei dem Versuch das Buch zu kleben ein ziemliches Chaos angerichtet, hat aber auch Natalies Bild um einige Details ergänzt, die Natalie nicht nur versöhnlich stimmen, sondern die sie *superduperwundertoll* findet. Das Bilderbuch nimmt sich eines für Geschwister alltäglichen Themas an: sich streiten und versöhnen. Die Lösung des Konfliktes liegt ganz bei den beiden Geschwistern. Erwachsene treten in dieser Geschichte nicht aktiv auf. So zeigt das Bilderbuch ohne zu moralisieren, dass es meistens sehr schön ist Geschwister zu haben, manchmal aber auch anstrengend sein kann sich zu einigen und auftretende Konflikte zu lösen.

Arbeitsanregungen für diese Geschichte



1

ANREGUNGEN ZUR SPRACHLICHEN ARBEIT
Gespräch über den Buchtitel
 Die Redewendung *Das macht man nicht* lässt sich im Gespräch mit den Kindern aufgreifen, da Kinder sie sicherlich oft hören. Allerdings fehlt meistens die Erklärung dazu, warum man etwas nicht macht. Fragen könnten dementsprechend sein: Warum *gehört* sich das nicht? Wer bestimmt, was sich *nicht gehört*? / *was man nicht machen soll*?

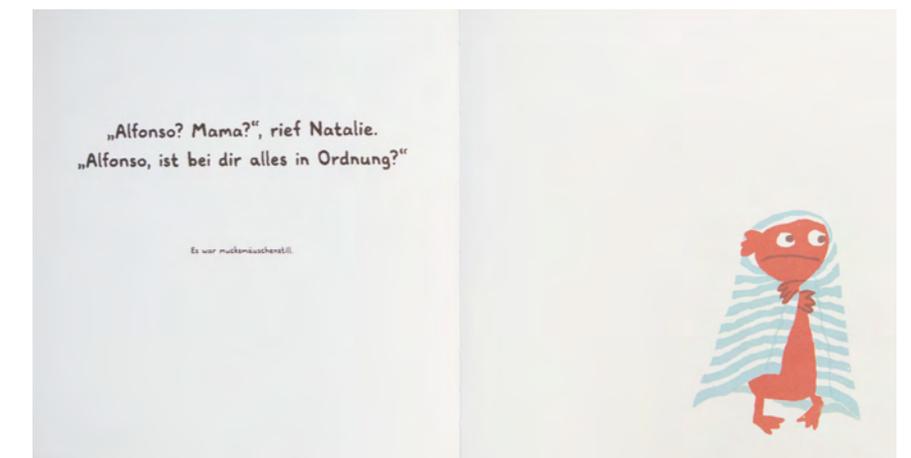
Suchen von Superlativen
 Beispiele und Fragen dazu sind: Natalie findet Alfonso's Bild *superduperwundertoll*. Was sagst du, wenn du etwas *superduperwundertoll* findest? (supercool, affenstark, schön, wundervoll, hammer, spitzenmäßig)

ANREGUNGEN ZUR ÄSTHETISCHEN ARBEIT
Geräusche nachmachen
 Natalie hört beim Baden viele Geräusche: *Ein tosender Wirbelsturm, knurrende wilde Tiere und einen Glaserbsenregen, der vom Himmel prasselte.* Wie hören sich diese Geräusche wohl an?

Gemeinsames Malen
 Ähnlich wie Natalie und Alfonso in dem Buch, können gemeinsame Bilder gemalt werden. Ein Kind beginnt das Bild, das nächste ergänzt. Dies kann mit beliebig vielen Kindern gespielt werden, wobei die Bilder immer einen Platz weiter im Uhrzeigersinn gereicht werden. Variante: Klappbilder ergänzen. Ziel ist es, eine Fantasiegestalt zu malen. In der ersten Runde malen die Kinder nur den Kopf, dann wird dieser umgeknickt und das leere Restblatt weitergereicht. Nun wird der Oberkörper ergänzt, dann die Beine und zuletzt die Füße. Es dürfen Menschen, Tiere, Monster und

andere Körperteile gezeichnet werden, sodass am Ende ganz unterschiedliche Wesen entstehen.

ANREGUNGEN ZUR INHALTLICHEN ARBEIT
 Alfonso's und Natalies Mimik können zum Anlass genommen werden, um über das Thema Streiten und Vertragen zu sprechen: *Wie streitest du dich? Mit wem streitest du dich? Hinweis: Für Kinder, die keine Geschwister haben, sind Äquivalente wie z. B. Cousins, Cousinen, Nachbarkinder möglich.*



2

Der Besuch



Antje Damm
Moritz Verlag 2015
Ab 4 Jahren

Elise ist ängstlich. Ihre Angst gilt Spinnen, Menschen und sogar Bäumen. Daher bleibt sie in ihrem sicheren, ordentlichen und blitzblank geputzten Zuhause – Tag und Nacht. Aber frische Luft braucht auch Elise, daher öffnet sie von Zeit zu Zeit ein Fenster und da passiert es. Ein seltsames Ding fliegt einfach in ihr Haus hinein und landet fast auf ihren Füßen (Bild 1)! Nachdem Elise es länger beunruhigt betrachtet hat, beschließt sie kurzerhand, es lieber im Ofen zu verbrennen. Sicher ist sicher. Und trotzdem tut sie vor lauter Angst die ganze Nacht kein Auge zu. Am nächsten Morgen klopf es dann plötzlich an ihrer Tür und nach einer Weile kann Elise das Klopfen nicht mehr ignorieren und macht auf. Vor ihr steht ein kleiner Junge namens Emil. Er sucht seinen Papierflieger und außerdem muss er mal ganz doll. Und nun? Elise überwindet sich und lässt den Kleinen hinein und mit dem Kind erstrahlt ihr ganzes Zuhause nach und nach in neuem Licht. Genauer gesagt in neuen Farben, denn überall dort, wo Emil Elises Zuhause erkundet, ist das zuvor triste Haus bunt gefärbt (Bild 2). Auf einmal ist da jemand, der Elises Fotogalerie bewundert, aus Elises Märchenbuch vorgelesen bekommen möchte und mit Elise Verstecken spielt. Als sie Emil schließlich darauf hinweist, dass er wohl nun wieder nach Hause müsse, ist Elise etwas wehmütig. *Tschüss, Elise. Es ist schön bei dir!* verabschiedet sich Emil und Elise sagt: *Bis bald.* Am Abend hat Elise dann eine Idee und einige Zeit später liegt vor ihr auf dem Tisch ein selbstgefalteter Papierflieger. Elise sitzt daneben und lächelt und ihre Wangen sind genauso schön rot wie Emils Kappe.

Der Besuch ist ein liebenswertes, kunstvolles Buch über ein wichtiges Thema, welches gesellschaftlich häufig verdrängt wird. Viele ältere Menschen wohnen heutzutage alleine, haben einen wenig abwechslungsreichen Alltag und vereinsamen. Damms Buch greift dieses Thema feinfühlig auf und zeigt, dass es so einfach sein kann, einen grau gewordenen Alltag mit Farbe zu beleben. Manchmal reicht ein kurzer Besuch.

Arbeitsanregungen für diese Geschichte

ANREGUNGEN ZUR SPRACHLICHEN ARBEIT

Wortschatzarbeit

Welche Wörter fallen dir zu den Begriffen alt und jung ein?

Emil findet Elises Bild im Ballkleid *cool*. Was hätte Emil anstatt von *cool* noch sagen können?

Wie unterscheidet sich die Sprache von alten und jungen Menschen? Benutzt du andere Wörter als deine Großeltern? Elise erzählt von einem Ball, auf dem sie als junge Frau war. Was könnte damit gemeint sein? Was ist dieser Ball, von dem Elise spricht?

Gemeinsam können aktuelle Wörter der Jugendsprache (z. B. Jugendwort des Jahres) und altmodischere oder vergessene Wörter gesammelt werden.

ANREGUNGEN ZUR ÄSTHETISCHEN ARBEIT

Bastelideen

Passend zum Buch kann man vielerlei basteln, z. B. Papierflieger falten, eine Wohnung im Schuhkarton basteln und ähnlich wie im Buch mit Taschenlampe anstrahlen und mit Licht und Schatten spielen, die Stabfiguren Emil und Elis anfertigen und damit die Wohnung bespielen.

Theater

Die Kinder können auch die Geschichte aus dem Buch nachspielen und dann Großeltern oder Menschen aus dem Altersheim dazu einladen.

ANREGUNGEN ZUR INHALTLICHEN ARBEIT

Gespräch über Angst und Einsamkeit

Im Kreis kann nach dem Lesen des Buches ein gemeinsamer Austausch stattfinden: Kennst du jemanden der alleine wohnt? Oma, Bekannte, Nachbarn etc.? Wovor könnte Elise Angst haben? Wovor hat man Angst, wenn man alleine ist? Warum muss man Angst haben und wie kann man Ängste besiegen? Sind ältere Menschen oft ängstlich?

Wie geht Elises Geschichte weiter?

Der Besuch wird Realität

Vom Buch ausgehend kann man mit den Kindern ein soziales Projekt starten. Welche älteren Menschen im Stadtteil sind vielleicht einsam und wünschen sich einen Besuch? Ein solcher Besuch mit der Kita-Gruppe im Altersheim, bei dem Alt und Jung gemeinsam Papierflieger basteln und Bücher lesen, ist sicher für beide Seiten eine schöne Erfahrung.

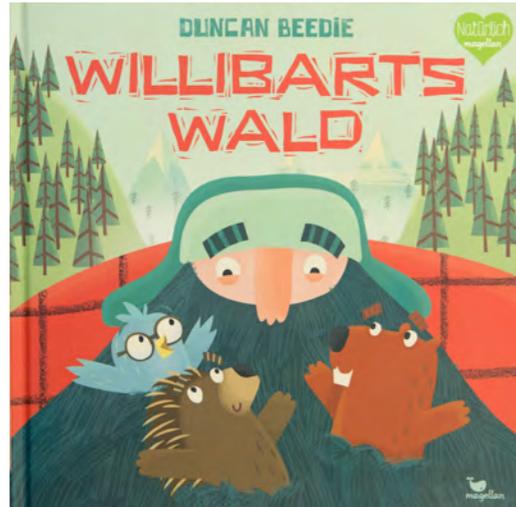


1



2

Willibarts Wald



Duncan Beedie
Magellan Verlag 2018
Ab 4 Jahren

Stell dir mal einen Holzfäller vor. Hat er ein rot kariertes Hemd an? Und breite Schultern? Und einen dunklen Rauschebart? Dann könnte es Willibart sein, der Held aus Duncan Beedies **Willibarts Wald**. Dieser erfüllt alle Klischees, die einem zu Holzfällern einfallen. Er lebt in einer einsamen Blockhütte, ist groß und kräftig, trägt eine warm gefütterte grüne Mütze mit Ohrklappen und frühstückt jeden Morgen Pfannkuchen mit Ahornsirup. Danach geht es in den kanadischen Wald, wo er von morgens bis abends Bäume fällt, Äste und Zweige verbrennt und Baumstämme den Fluss hinunterschickt. Abends klopft es dann auf einmal an seiner Hüttentür und er sieht sich zunächst mit einem wütenden Vogel, dann einem ärgerlichen Stachelschwein und schließlich einem zornigen Biber konfrontiert. Sie alle hatten ein Zuhause in den Bäumen, die Willibart gefällt hat. Willibart kratzt sich verdutzt an seinem Rauschebart und so kommt ihm eine abwegige Idee: Dort könnten die heimatlosen Tiere ja wohnen. Und so ziehen nacheinander Vogel, Stachelschwein und Biber in Willibarts Bart ein. Doch das kann nicht lange gut gehen. Das Gezwitscher, die pieksigen Stacheln und der klatschende Biberschwanz stören Willibart schon nach kurzer Zeit gewaltig: *Jetzt reicht's!* ruft der Holzfäller und rasiert kurzerhand seinen Rauschebart ab. Dann legt er ihn auf die Terrasse der Blockhütte, damit die Tiere weiterhin darin wohnen können. Nun geht es den Tieren und Willibart wieder besser, dem Wald allerdings nicht. Inzwischen sind dort, wo stattliche Bäume standen, nur noch kleine, traurige Baumstümpfe. Als Willibald das erkennt, holt er eine Schaufel, gräbt ein Loch nach dem anderen und pflanzt neue Bäume. Und während Willibarts Bart relativ zügig wieder nachwächst, dauert es bei den Bäumen zwar etwas länger, aber das Warten lohnt sich.

Beedies Buch greift das zeitgemäße und wichtige Thema Nachhaltigkeit auf, das mit den Kindern durch die recht unterhaltsame Geschichte thematisiert werden kann. Die Sprache ist teilweise etwas anspruchsvoll und bedarf an manchen Stellen der Erläuterung.

Arbeitsanregungen für diese Geschichte

ANREGUNGEN ZUR SPRACHLICHEN ARBEIT

Wortschatzarbeit

Einige der Begriffe werden vielen Kitakindern vermutlich nicht geläufig sein (Blockhütte, Spalten, Ahornsirup, reißen Strom, Rauschebart, Morgengymnastik, Stoppelkinn) und können gemeinsam in einem Bild-Wortspeicher gesammelt werden. Anhand der tierischen Protagonisten kann man den Waldtierwortschatz erweitern: Welche Tiere leben noch im Wald? (Eule, Kaninchen, Bär...) Wo leben sie im Wald? (Nest, Bau, Höhle...)

ANREGUNGEN ZUR ÄSTHETISCHEN ARBEIT

Pflanzen für die Gemeinschaft

Man kann wie Willibart etwas pflanzen, das der Umwelt zu Gute kommt, und beim Wachsen zuschauen. Denkbar sind Lavendel oder eine Wildblumenwiese für Bienen oder ein oder mehrere Bäume (z. B. nach dem Vorbild von plant for the planet: https://www.plant-for-the-planet.org/de/startseite?gclid=EAlaIqObChMl4oiwwe2q3QIVzrvtChogoQtKEAAYASAAEgLFw_D_BwE).

Wir bauen Tieren ein Zuhause

Das Buch als Anlass nehmend, können gemeinsam mit den Kitakindern Häuser für Tiere gebaut werden. Möglichkeiten sind dafür Insektenhotels, Laubhaufen für Igel, Vogel- oder Fledermaushäuschen.

ANREGUNGEN ZUR INHALTLICHEN ARBEIT

Thema Nachhaltigkeit und Umweltschutz in der Kita

Das Buch lädt zur thematischen Auseinandersetzung mit Umweltschutz und Nachhaltigkeit ein. Hierbei kann man Willibarts Selbstlosigkeit thematisieren: Manchmal muss man vielleicht selber etwas abgeben oder auf etwas verzichten, um anderen zu helfen. Unser Handeln kann Konsequenzen für unsere Mitmenschen und unsere Umwelt haben: Warum fällt Willibart Bäume? Welche Gründe gibt es, Bäume zu fällen (z. B. Möbel, Papier)? Was ist bei uns in der Kita aus Holz? Warum pflanzt Willibart neue Bäume? Warum sind Bäume gut für die Umwelt? Was kann ich noch für die Umwelt tun? Wie können wir als Kita der Umwelt helfen? Worauf müssen wir achten?

Der Tiger im Garten



Lizzy Stewart
Helmut Lingen Verlag
2017

Oma: »Ich glaube, ich habe dort heute Morgen einen Tiger gesehen.« Paula ist eigentlich zu alt für solche *albernen Spiele* und glaubt nicht an einen Tiger in Omas Garten mit *denselben alten, langweiligen Pflanzen und denselben alten... Wuuusch!*

Zusammen mit der zweifelnden Protagonistin entdecken wir eine fantastische Welt, die das hält, was Paulas Oma anfangs versprochen hat: Vogelgleiche Libellen, gefräßige Pflanzen, einen grimmigen Eisbären und schließlich einen Tiger.

Paula wehrt sich gegen die Vorstellung, dass diese Tiere und Pflanzen existieren und akzeptiert das im Fortgang der Geschichte nur widerwillig, bis sie schließlich den Tiger trifft und ihr Weltbild endgültig in Frage stellt. *Ähm... Tiger leben nicht in Gärten. Bist du echt?* Zusammen philosophieren die beiden über ihre Existenz und beschließen, dass sie existieren, so lange beide aneinander glauben. Auf dem Rücken des Tigers setzen Paula und Emil ihre Reise fort. Als sie sich verabschieden, fragt Paula, ob sie sich wiedersehen. Der Tiger versichert ihr: *Wann immer du es dir wünschst, werde ich hier sein* (Bild 1). Zuhause angekommen gibt die Oma zu bedenken, dass zwischen Tigern und roten Katzen manchmal schwer zu unterscheiden ist. Doch in der Badewanne erwartet Paula bereits eine Meerjungfrau.

Der Tiger im Garten setzt die Spannungsfelder zwischen Fantasie und Realität sowie zwischen kindlicher und erwachsener Welt gekonnt und auf nachvollziehbare Weise in Szene. Entgegen der Erwartung kommt der Impuls in eine Fantasiewelt einzutauchen von der Oma. Die detailreichen Illustrationen laden dazu ein, gemeinsam mit der kritischen Protagonistin die Zweifel an der Existenz des Fantasiegartens zu überwinden. Die einzelnen Seiten lassen dabei eigene Entdeckungen zu und belohnen genaues Hinschauen (Bild 2). Besonders die skeptische Paula bietet aufgrund des bekannten Konfliktes zwischen Fantasie und Realität Identifikationspotenzial. Im Nachgang bietet die Geschichte Schutz für eigene fantastische Vorstellungen und Spielraum für Interpretationen und Diskussionen der Kinder.

Arbeitsanregungen für diese Geschichte

ANREGUNGEN ZUR SPRACHLICHEN ARBEIT Gedankenspiel zu eigenen Fantasietieren

Paula begegnet im Garten ihrer Oma verschiedenen Tieren und schließt mit dem Tiger Freundschaft. Die Begegnungen im Buch eröffnen die Möglichkeit, Kinder zu fragen, welchem Tier sie gerne einmal begegnen würden: Welches Tier würdest du gerne einmal in deinem Garten / in der Kita treffen? Warum würdest du das Tier gerne treffen? Im Weiteren könnte nach Fähigkeiten und Aussehen des Tieres gefragt werden, um die Kinder anzuregen, diese zu beschreiben: Wie würde das Tier aussehen? Was könnte dein tierischer Freund besonders gut?



1

Förderung von Nebensatzstrukturen
Innerhalb der Geschichte lassen sich an unterschiedlichen Stellen Warum-Fragen nutzen, um die Förderung von Nebensatzstrukturen zu forcieren, z. B.: Warum hat Paula am Anfang der Geschichte Langeweile?

ANREGUNGEN ZUR ÄSTHETISCHEN ARBEIT
Einen großen Fantasiegarten malen
Zusammen mit der Kitagruppe lässt sich ein großer Fantasiegarten malen, in den jedes Kind sein eigenes Fantasietier malen kann. Dabei kann entweder ein großes Blatt oder ein großes Fenster als Garten gestaltet werden, auf das die Kinder ihre Tiere kleben oder mit Fingerfarbe malen können.



2

Suche nach Tieren auf dem Kitagelände
Außerdem kann die Geschichte als Anlass genommen werden, um auf dem Kitagelände (im Garten) Tierfiguren zu verstecken, die die Kinder gemeinsam suchen. Im Anschluss daran lassen sich lebende Tiere (z. B. Ameisen, Käfer) beobachten, die den Kindern auf der Suche begegnet sind. Die Anregung dient der Förderung von Achtsamkeit für Lebewesen und Natur.

ANREGUNGEN ZUR INHALTLICHEN ARBEIT
Langeweile haben
Am Anfang der Geschichte erfahren wir, dass Paula gelangweilt ist. In einem Gesprächskreis kann über den Begriff und das Gefühl der Langeweile sowie über Möglichkeiten der Beschäftigung gesprochen werden. Was bedeutet Langeweile haben? Wie fühlst du dich, wenn du Langeweile hast? Was machst du gegen Langeweile?

Gespräch über eigene fantastische Erlebnisse
Nach der Betrachtung der Geschichte lässt sich überlegen, ob Paula nun wirklich einen Tiger getroffen hat oder nicht. Man kann z. B. fragen: Hast du schon mal jemanden getroffen, von dem du dachtest, dass er nicht da ist?

Zu den Autor*innen

Katrin Alt

Dipl. Päd., wiss. Mitarbeiterin für Sprache und Literatur im Elementarbereich an der Universität Bremen
Arbeitsschwerpunkte sind: Sprachbildung, literarisches Lernen, Philosophieren mit Kindern

Dr. Elisabeth Hollerweger

Lektorin im Bereich Literaturdidaktik für die Primarstufe an der Universität Bremen
Arbeitsschwerpunkte sind: Literatur- und Medien- didaktik, literarisches Lernen, Nachhaltigkeitsbildung

Mats Pieper

Seit 2015 Student an der Universität Bremen mit den Fächern Deutsch, Inklusive Pädagogik und Sachunterricht für das Lehramt an Grundschulen
Seit 2018 Mitarbeiter im Bremer Institut für Bilderbuch- und Erzählforschung

Juliane Reichmann

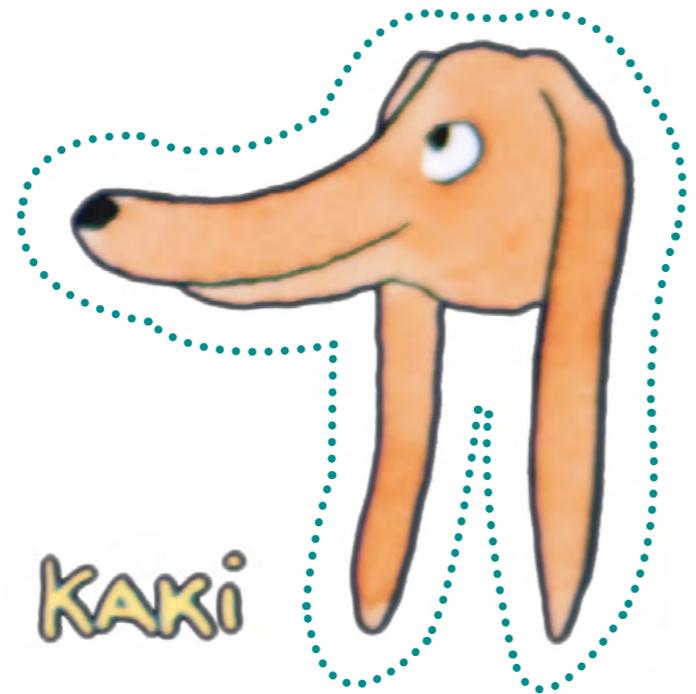
Abgeschlossenes Masterstudium English-Speaking Cultures & Germanistik,
Seit Februar 2017 Grundschullehrerin in Bremen, langjährige Mitarbeiterin im Bremer Institut für Bilderbuch- und Erzählforschung
Arbeitsschwerpunkte sind: Fremdsprachen, Gender, Theater und Ästhetik

Dr. Detta Schütz

Lektorin im Bereich Deutschdidaktik für die Elementar- und Primarstufe an der Universität Bremen,
Dipl. Sprachheilpädagogin
Arbeitsschwerpunkte sind: Mehrsprachigkeit, Spracherwerb, Sprachbildung und Sprachförderung



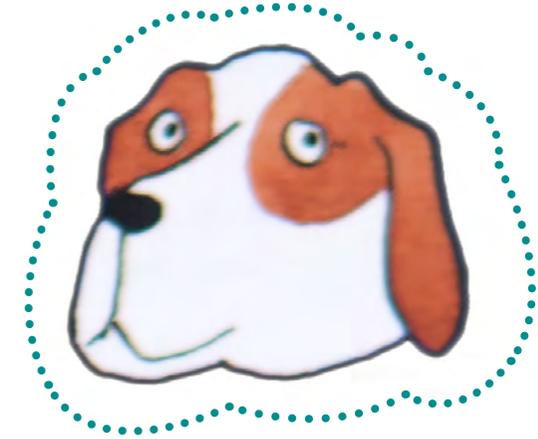
MICHA



KAKI



JANE

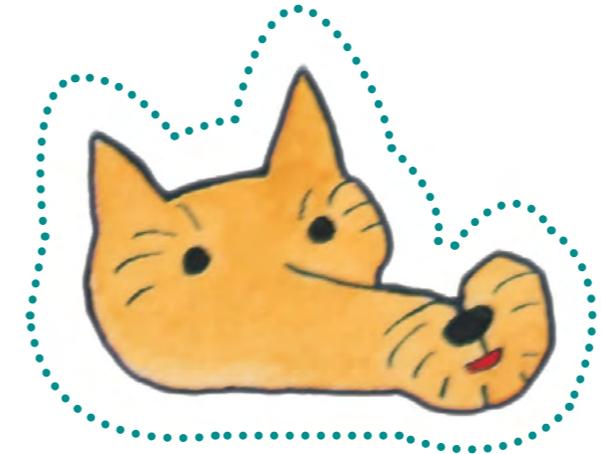


POPOW



NONO

ZAZA



PEDRO

OMAR



IMPRESSUM

Herausgeber

Freie Hansestadt Bremen
Die Senatorin für Kinder und Bildung
Rembertiring 8-12, 28195 Bremen
[https://www.kinder.bremen.de/
fruehkindlichebildung](https://www.kinder.bremen.de/fruehkindlichebildung)

in Kooperation

mit der Universität Bremen
BIBF Bremer Institut für
Bilderbuch- und Erzählforschung
www.bibf.uni-bremen.de

Redaktion

Frühkindliche Bildung in Bremen
Helena Justa

Gestaltung

KOOP. Bürogemeinschaft für Gestaltung
www.koop-bremen.de

Dezember 2018

Bilderbücher
sind eine Lichtung
am Tag.

Monika Osberghaus